№ 219. Sonntag, den 19. September 1886.

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

**Insertionsgebühr**
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Culmsee: Lehrer Prengel Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung.

**Redaktion und Expedition:**
Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firmen Kassel, Coblenz und Nürnberg &c.

## Deutsches Reich

**Berlin,** 18. September.

Aus Straßburg wird unterm 17. d. M. gemeldet: Der Kaiser beabsichtigt morgen Vormittag mit dem Kronprinzen und den königlichen Prinzen, dem Könige von Sachsen und den anderen Fürstlichkeiten den Feldmanövern des 15. Armeekorps bei Mommenheim wieder beizuwohnen. Der kaiserliche Extrazug verläßt um 9 Uhr Straßburg und bei der Ankunft in Mommenheim stehen Wagen zur Fahrt nach dem Manöverterrain bereit. Die Rückkehr nach Straßburg dürfte Nachmittags 1 Uhr, nach Beendigung des Manövers von Mommenheim aus gleichfalls per Extrazug erfolgen. — Um $5^{1}/_{2}$ Uhr findet bei dem Kaiser ein Diner von etwa 150 Gedecken statt. — Am Abend ist sodann eine kleine Theatervorstellung, sowie nach derselben die Beleuchtung des Münster und ein Lampionzug nebst Ständchen. Eine andere Meldung lautet: „Der Kaiser wird auch dem heutigen Manöver nicht beiwohnen. Die Reise nach Metz ist aufgegeben; auch geht der Kronprinz nicht dorthin. Der Kaiser wird am Sonntag nach Baden-Baden abreisen.“ Aus Metz sind acht Mitgliedeer des Gemeinderaths für morgen Abend an das kaiserliche Hoflager in Straßburg entboten. (Das Aufgeben der Reise nach Metz wird bereits allgemein bestätigt, auch heute werden die Gründe, welche hierzu Veranlassung gegeben haben nicht mitgetheilt, immerhin scheinen recht gewichtige Momente vorzuliegen. Die Red.)

— Die Rede, welche der Kronprinz gelegentlich des Festaktes in der Aula zu Straßburg gehalten hat und deren wir bereits gestern kurz Erwähnung gethan haben, hat folgenden beherzigenden Wortlaut: „Indem ich Ihnen Meinen Dank für die Worte ausspreche, welche Sie an mich richteten, habe Ich Ihnen gleichzeitig das Bedauern Sr. Majestät des Kaisers auszudrücken, daß es Allerhöchstdemselben abermals versagt ist, unter Ihnen zu erscheinen, wie es Sein persönlicher Wunsch war. Dankbar, daß Se. Majestät Mich mit Seiner Vertretung beauftragte, spreche Ich es gern aus, wie Ich stets die Tage als frohe, festliche für Mich betrachte, an denen Ich unter Männern der Wissenschaft und nicht minder in den Räumen der Hochschule weile. Denn immer wieder von Neuem fühle Ich Mich dann von dem Geist der Zeiten angeweht, wo Ich selbst als Student auf der Universität weilte. Wenn schon damals die Aufgabe unserer akademischen Lehrer eine bedeutungsvolle war, so sage Ich, daß, nachdem der gewaltige Zeitabschnitt der nationalen Wiedergeburt Deutschlands hinter uns liegt, mit Recht das Ziel, welches Ihnen heute vorschwebt, unsere Jugend zu thatkräftigen Stützen des Reiches zu erziehen, ein besonders erhabenes und erfreuliches genannt werden muß. Blickten damals Meine Zeitgenossen und Ich in eine unbestimmte Zukunft, so sehen wir heute, im reiferen Alter, unsere Hoffnungen und Wünsche thatkräftig durchgeführt. Die Stätte, auf welcher wir hier stehen, ist der schönste Beweis dafür! Möge diese jüngste Pflanzschule der Wissenschaften in keiner Weise den älteren Schwestern nachstehen, von denen Ich vor Jahresfrist an der Ostgrenze des Reiches eine seit Jahrhunderten bestehende besuchte, vor wenigen Wochen aber das halbtausendjährige Bestehen der alleraltesten im deutschen Reiche feierlich beging. Eine Mahnung aber richte Ich dabei an Sie Alle, daß ein Jeder in seinem Berufe bestrebt sei, im Sinne unserer Vorfahren weiter zu wirken, sich dabei jedoch vor Ueberhebung hüten möge. Denn gerade hier an dieser Stelle und seitdem diese Gauen mit dem Mutterlande wieder verbunden sind, gilt es für uns Deutsche, zu zeigen, daß der Sinn für Erhaltung des Friedens und das Streben, Uns in Friedfertigkeiten zu bewegen, Uns erfüllt. So hoffe Ich, daß die Hochschule sich dieser schönen Aufgabe gewachsen zeigen wird, zu reichem verheißungsvollem Segen der Zukunft. Das walte Gott!“

— Auf der Tagesordnung der heute stattfindenden Plenarsitzung des Reichstags steht die erste und eventuell zweite Berathung des Handelsvertrages mit Spanien und der Rechenschaftsbericht über die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes über Leipzig. Gegen den sofortigen Eintritt in die zweite Berathung des Handelsvertrages nach Erledigung der ersten und, falls die Ueberweisung an eine Kommission nicht beschlossen wird, ist ein Einspruch der Sozialdemokratie nicht mehr zulässig. Dagegen können sie gegen die Abkürzung der dreitägigen Frist für die dritte Berathung nach § 21 der Geschäftsordnung Widerspruch erheben und dadurch den Reichstag zwingen, die dritte Berathung erst am Montag vorzunehmen. An diesem Tage wird demnach der Schluß der Session unter allen Umständen erfolgen. In parlamentarischen Kreisen wiegt die Annahme vor, daß die Verzögerungstaktik der Sozialdemokratie darauf hinausläuft, Herrn Singer das längere Verbleiben in Berlin zu ermöglichen. Ob die Beurtheilung, welcher dieses Verfahren bei allen Parteien begegnet, die Entschlüsse der Sozialdemokraten zu erschüttern im Stande ist, bleibt abzuwarten. Wenn es, wie es den Anschein hat, den Sozialdemokraten nicht gelingt, die nach der Geschäftsordnung für die Einbringung der geplanten Interpellation über die Haltung der Reichsregierung in der bulgarischen Angelegenheit erforderlichen 30 Unterschriften zusammenzubringen, so haben sie das lediglich ihrem bisherigen Auftreten zuzuschreiben. Ueberdies ist eine Erörterung der bulgarischen Angelegenheit im Reichstage eine „Hamletvorstellung ohne den Dänenprinzen“, nachdem der Reichskanzler die „N. A. Z.“ desavouirt, welche bei Ankündigung der außerordentlichen Reichstagssession die Hoffnung aussprach, es werde sich die Gelegenheit finden, vor dem Lande die ruchlose Frivolität zu brandmarken, mit der die erbittertsten Reichsfeinde auswärtige Politik trieben. Der Reichskanzler hat sich selbst durch die Abreise nach Varzin dieser Gelegenheit beraubt.

— Dem Kampfe im 1. Berliner Reichstagswahlkreise bei der Wiederbesetzung des Mandats zum Reichstage, welches durch das Ableben Ludwig Loewes vakant geworden ist, präludirt die „Nordd. Allg. Ztg.“ heute schon, indem sie die Aufstellung eines gemeinsamen Kandidaten der „nationalen“ Parteien, d. h. der Konservativen und der Nationalliberalen in Vorschlag bringt. Von der Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause im 1. Berliner Wahlkreise spricht die „N. A. Z.“ vorsichtiger Weise garnicht. Bei den letzten Wahlen am 29. Oktbr. 1885 erhielten Loewe 599, v. Levetzow (kons.) 228, Meitzen (natl.) 65 Stimmen. Die „nationale“ Vereinigung würde also nur 293 gegen 599 Stimmen auf ihren Kandidaten vereinigen können, nachdem selbst die Hoffnung, eine Stichwahl herbeizuführen, gescheitert ist. Die „N. A. Z.“ spricht also nur von der Reichstagswahl. Zunächst versucht sie ihren Freunden Muth zu machen, indem sie erzählt, schon 1884 nach der Wahl habe es geheißen, ein anderer Kandidat als Herr Loewe hätte den Wahlkreis für die Deutschfreisinnigen kaum gehalten und auch dann kaum, wenn Herr Singer seinen Troß zur Hülfe geschickt hätte. Natürlich ist das eine Erfindung, wie schon daraus hervor geht, daß im Jahre 1884 Herr Loewe 8428, Prof. Wagner 6754 Stimmen erhielten, während der „Troß“ des Herrn Singer aus 821 Stimmen für v. Vollmar bestand. Daß diejenigen Kreise, die sich in den letzten Jahren vorzugsweise als „Nationalliberale“ in die Brust warfen, 1884 für Loewe gestimmt haben sollten, glaubt auch die „N. A. Z.“ nicht, sie haben schon damals für den konservativen Kandidaten gestimmt, aus dem einfachen Grunde, weil sie nicht, wie die Offiziöse sich ausdrückt, „nationale Liberale,“ sondern weil sie überhaupt nicht liberal sind. Daß nach offiziöser Auffassung die Freisinnigen nicht „national“ sind, gehört in dasselbe Kapitel, wie die Behauptung, daß Fürst Alexander von Bulgarien kein Deutscher, sondern ein Russe ist. In der Kunst, politische Gegner zu verunglimpfen, ist die offiziöse Presse sehr bewandert, aber die Excesse, die sie sich im Laufe der Zeit gestattet, haben die Wirkung dieser Verdächtigungen auf die Wähler paralysirt. Daß der gemäßigte Liberalismus bisher dem Deutschfreisinn in Berlin nur platonisch entgegengetreten sei, ist also eine ganz haltlose Unterstellung der „N. A. Z.“ Wenn die „N. A. Z.“ ein aktiveres Entgegentreten mit der Behauptung motivirt, von freisinniger Seite sei die Wahlparole der Bekämpfung aller nationalliberaler Kandidaten ausgegeben worden, so ist das schon thatsächlich nicht zutreffend, wie die Haltung der Freisinnigen im Wahlkreise Graudenz-Strasburg beweist, wo sie für die Kandidatur des nationalliberalen Herrn Hobrecht einzutreten gewillt sind. Ueberdies sind diejenigen Wähler, welche das offiziöse Blatt als „gemäßigte Liberale“ in Anspruch nimmt, auch bisher schon gegen die Wahl Loewe's eingetreten. Die Hoffnungen, welche die „N. Allg. Z.“ auf das Ableben Loewe's setzt, werden sich demnach als eitel erweisen, welchen Kandidaten immer die Konservativen an die Stelle Prof. Wagners setzen mögen.

— Aus Jugenheim schreibt man der „N. Bad. Ldsztg.“, daß am Tage vor der Ankunft des Fürsten Alexander von Bulgarien in Darmstadt sämmtliche Minister Darmstadt verlassen haben. Ministerpräsident Finger reiste — obwohl er von seiner Urlaubsreise bereits seit Wochen zurückgekehrt war — „zur Nachkur“, wohl weil es in Berlin so gewünscht wurde. . . Dessen ungeachtet erschienen zur gestrigen Hoftafel aus Anlaß des Geburtstages des Großherzogs in Jugenheim der Großherzog von Hessen aus Straßburg und von Friedberg der Erbgroßherzog, sowie die Prinzessinnen Irene und Alice. Abends begab sich der Großherzog wieder nach Straßburg zurück. Dem Fürsten von Bulgarien wurde übrigens in ganz Hessen, so auch in Darmstadt ein überaus herzlicher Empfang zu Theil. Das hessische Volk jubelte überall dem Sieger von „Slivnitza“ zu.

Im deutschen Congreß zur Förderung überseeischer Interessen ist u. A. folgender Beschluß zur Annahme gelangt: „Der Congreß richtet die dringender Aufforderung an die Deutschen, dem Allgemeinen deutschen Schulverein als dem Mittelpunkte der Bestrebungen zur Erhaltung deutscher Sprache und Art in der Fremde beizutreten und spricht gleichzeitig den deutschen Landsleuten im Auslande, insbesondere in Oesterreich-Ungarn und den deutschen Ostseeprovinzen seine warme Theilnahme aus in dem schweren Kampfe um die heiligsten Güter des deutschen Volksthums.“

— Unter dem Titel: „Die Retter der Gesellschaft,“ schreibt ein Handwerksmeister dem „Gewerkverein“ über den Handwerkertag in Kösen: „Wie auf allen Zünftlercongressen, so ward auch in Kösen am meisten über die Zügellosigkeit der Gesellen Klage geführt. Die armen Meister haben auch unter den „Freiheiten“ schrecklich zu leiden. Sie wissen nicht mehr, ob sie einen Vagabonden oder einen Menschen in die Werkstatt bekommen. Deshalb soll eine gesetzliche Legitimation eingeführt werden, damit der Meister nur das Büchlein aufzuschlagen braucht, um zu wissen, ob es ein schlechter Kerl ist oder nicht. „Anständige“ Gesellen — hieß es — würden diese Einführung mit Freuden begrüßen. Diese muthmaßlich freudige Begrüßung dürfte aber schon deswegen nicht erfolgen, weil anständige Gesellen sich ohnehin mit einem Haufen Legitimationspapieren, Zeugnissen u. s. w. umherschleppen. Ja selbst die „Unanständigen“ besitzen in Folge der allgemeinen Wehrpflicht Militairpapiere, und sind mit wenig Ausnahme gesetzlich verpflichtet, jede Wohnungsveränderung beim Bezirksfeldwebel zu melden, was namentlich auf dem platten Lande mit vieler Lauferei verknüpft ist. Außerdem sind alle Gesellen ohne Ausnahme heutzutage im Besitze von Krankenkassenbüchern. Es muß also jeder Arbeitswechsel, resp. Veränderung der Schlafstelle, erstens der Polizei, zweitens dem Feldwebel, drittens (im Falle der Geselle keiner eingeschriebenen Hülfskasse angehört) der Ortskrankenkasse angemeldet werden. Diese dreifache Legitimation und dreifaches Melden nennen die Zünftler „zügellose Freiheit“, obwohl andererseits kein Meister verpflichtet ist, einen Gesellen ohne Legitimation ins Haus zu nehmen, und jeder Arbeitgeber berechtigt ist, Legitimationspapiere nach Belieben zu fordern.

## Ausland.

**Warschau,** 11. September. Wie der Zar in seiner Heimath reist — darüber berichtet der Krakauer „Czas“ Folgendes: „Der Zar ist am 7. d. M. in Wysoko-Litewsk eingetroffen. Am Vorabend seiner Ankunft wurde in der Warschauer Citadelle in aller Stille noch ein Individuum, wahrscheinlich ein Nihilist, gehenkt. Längst der ganzen Eisenbahnlinie, die der Zar passirte, wurden, wie dies bei jeder Reise des Zaren zu geschehen pflegt, Soldaten aufgestellt. Während der Fahrt des Zuges wenden sich die Soldaten schußbereit von demselben ab und sie haben den strengsten Auftrag, auf Jeden zu schießen, der trotz dreimaliger Aufforderung sich dem Eisenbahndamme nähert. Der Hofzug besteht aus drei besonderen Zügen, von welchen einer für den Zaren, der zweite für das Gepäck und der dritte für Arbeiter, die bei einem eventuellen Unfalle sofort die Beschädigung zu repariren hätten, bestimmt ist. Niemand weiß, in welchem dieser Züge der Zar sich befindet; es heißt sogar, daß der Zar während der Reise aus einen Zug in den andern umsteigt. Es ist noch zu bemerken, daß der strengste Auftrag ergangen ist, daß auf allen Stationen, die der kaiserliche Zug passirt, nicht nur die Fenster der Bahnhöfe geschlossen, sondern, daß auch die Rouleaux herabgelassen sein müssen.“

**Petersburg,** 17. September. Die vielfachen Tarifkündigungen, welche jetzt von den russischen Eisenbahn-Gesellschaften erfolgen, sind auf eine generelle Verfügung des Verkehrsministers zurückzuführen, welcher die Aufhebung aller Differenzialtarife beabsichtigt.

**Sofia,** 16. September. Wie der russische „Regierungsanzeiger“ meldet, wird der neuernannte russische diplomatische Agent in Sofia, Baron von Kaulbars die Aufgabe haben, die Lage der Dinge in Bulgarien eingehend kennen zu lernen und durch seine Rathschläge den Bulgaren einen regulären Ausgang aus der Krise, in welcher sich das Land befindet, zu erleichtern. Bekanntlich hat Rußland durch seinen Generalkonsul in Sofia das Versprechen abgeben lassen, sich nicht in die inneren Angelegenheiten Bulgariens einzumischen. Nach der Adresse zu urtheilen, welche die Sobranje einstimmig an die Regentschaft gerichtet, hat es den Anschein, als ob die Rathschläge des Herrn v. Kaulbars auf wenig günstigen Boden fallen würden. — Das Volk verlangt die Bestrafung der vom russischen Gelde gedungenen hinterlistigen Verschwörer und giebt seiner Sympathie für den Fürsten Alexander bei jeder Gelegenheit Ausdruck. Die Wahl der großen Sobranje wird wohl in den nächsten Tagen stattfinden.

**Bukarest,** 17. September. Heute Vormittag begab sich eine große, allen Bevölkerungsklassen angehörende Volksmenge vor das Ministerium des Innern, um ihrem Abschen über das Attentot gegen den Ministerpräsidenten Bratiano Ausdruck zu geben, Bratiano erschien auf dem Balkon und dankte.

**Kopenhagen,** 15. September. Paul Déroulède, der bekannte deutschfeindliche Maulheld, hielt sich im Laufe der vorigen Woche in Kopenhagen auf, um dort sein Handwerk fortzusetzen. Am Abend des 11. September hielt derselbe in dem Studentenverein einen

Vortrag, in welchem er nach der „Nationaltidende“ u. A. das Folgende ausführte: Dänemarks Politik dürfe nicht aggressiv sein, denn für ein Land mit schwachen Kräften sei die Neutralität eine Selbstfolge. Keine noch so sympathische Stimmung dürfe in Dänemark einer andern Auffassung Raum geben, als die Beobachtung eigener Interessen ohne Einmischung in die Streitigkeiten der Großstaaten. Als Franzose hoffe er (Déroulède) auf Revanche und besonders auf die Wiedergewinnung von Elsaß und Lothringen, und er wie seine Landsleute müßten absolut jeden diplomatischen Gedanken an diese oder jene Kompensation, z. B. Belgien, ablehnen. Auch könne er die Auffassung nicht unterdrücken, daß die Zeit der Revanche nahe sei und daß er in dieser Beziehung Hoffnung auf Rußland setze. Er wolle die Studenten zu warmer Vaterlandsliebe ermahnen und auffordern, ihre Traditionen hoch zu halten. Man dürfe mit Sympathie auf Frankreich blicken, sich nicht täuschen lassen durch die, bei oberflächlicher Betrachtung erkennbaren Meinungsunterschiede, aber mit Zuversicht darauf bauen, daß trotz aller Uneinigkeit in Gefühlssachen Einigkeit vorherrsche. Wenn Dänemark auch in den bevorstehenden Kämpfen die Rolle des ruhigen Zuschauers spielen werde, könne es doch überzeugt sein, daß der Tag der Vergeltung auch Anderen zu Gute kommen werde, denen Unrecht begegnet sei. Frankreich habe nicht 1864 vergessen. Der Vortrag schloß mit einem erneuerten starken Appell an die nationale und patriotische Gesinnung. (Nun Deutschland „hüte Dir.“ — Wenn die französische Republik gegen diesen Maulhelden nicht einschreitet, nun dann haben die Franzosen noch nichts gelernt und werden nichts lernen. Ein Vergleich zwischen Polen und Frankreich liegt hier sehr nahe. Die Red.)

**London**, 16. September. Der „Daily Telegraph“ entwirft folgendes nicht gerade schmeichelhaftes Bild von den Zuständen im englischen Staatsdienst: „Es giebt Leute, welche Jahre lang Civilbeamte sind, und einige in hohen Stellungen, welche niemals nur eine Woche während ihres Beamtenlebens wirklich gearbeitet haben. Dennoch behalten sie das Gefühl der Sicherheit, weil sie wissen, daß Kommissare und Sekretäre zu schnell kommen und gehen, um sie zu entlassen. Manchmal, wenn das Uebel gar zu groß wird, wird ein Inventar des Departements aufgenommen und die „schlechten Acquisitionen“ müssen ihre Entlassung nehmen. Dann bezahlt die Krone Jahre lang kräftigen Männern im mittleren Lebensalter Pensionen, welche Advokaten werden, sich dem Handel widmen oder Gesellschaften vorstehen, während die Steuerzahler des Ver. Königreichs zu ihrem Lebensunterhalt beitragen. Die Pensionsliste wimmelt von Leuten, welche, wenn sie Privatstellungen inne hätten, zum Arbeiten gezwungen worden wären oder, wenn unverbesserlich faul, innerhalb einer Woche entlassen würden. Weil aber Niemand den Muth hat, unfähigen Beamten zu kündigen, so fallen sie dem Staat zur Last. Manchmal heißt die Entschuldigung, daß das Departement reorganisirt werden müßte und die alten Herren nicht für die neue Arbeit brauchbar wären. Während ein Bureau eingearbeitete Leute schockweise entläßt, nimmt ein anderes lauter rohe Rekruten. Das Schatzamt genehmigt gleichgültig alle neue Pensionen und giebt zu neuen Ernennungen seine Zustimmung, ohne nach Ersparnissen zu fragen.“ — Aus dem westlichen Irland werden neue tumultuarische Scenen gemeldet. Als Polizisten am Dienstag Abend 18 Gefangene nach Galway einbrachten, wurden sie von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge angegriffen, welche sie mit Steinen bombardirte. Die Polizei machte hierauf einen Bajonnetangriff und wurden dabei mehrere Personen verwundet. Der erbitterte Volkshaufe versuchte nun das Gefängniß zu stürmen und warf alle Fenster desselben ein. In der Stadt Galway herrscht große Aufregung, und befürchtet man, daß sich die aufrührerischen Scenen wiederholen werden, da noch mehrere Gefangene ankommen sollen.

---

## Provinzielles.

○ **Strasburg**, 17. September. Kaum wird unsere Eisenbahn befahren und schon ist auf derselben ein Frevel versucht worden. Unweit der Stadt war nämlich kurz vor Ankunft eines Arbeitszuges ein länglicher eiserner Gegenstand über die Schienen gelegt; derselbe wurde indeß noch rechtzeitig bemerkt und entfernt und so ein Unfall verhütet. — Die Hauptstraße unserer Stadt verunziert seit vielen Jahren ein vogelbauerartiges Häuschen, dessen Liliputgestalt dem Beschauer umsomehr auffällt, als nicht der geringste Grund dafür ersichtlich ist, warum dasselbe die ganze Breite des Bürgersteiges einnimmt und so die Passage verengt; nach einer soeben eingetroffenen Nachricht, soll dieses dem Justizfiskus gehörige Gebäude abgebrochen werden; es dürfte aber auch auf einen Umbau unseres Gerichtsgebäudes Bedacht zu nehmen sein, da das Aeußere desselben der Würde einer derartigen Anstalt sehr wenig entspricht und außerdem die regendurchtränkten Wände einzelner Sitzungszimmer beredtes Zeugniß ablegen von der gesundheitswidrigen Beschaffenheit des Gebäudes. — Einen grausigen Fund machten kürzlich die Instleute eines nahen Gutes auf der Feldmark desselben; während sie nämlich mit der Entnahme von Stroh aus einem Schober beschäftigt waren, bot sich ihnen der Anblick der Leiche eines offenbar ermordeten Mannes dar; wie man hört, sind Kartoffelgräber mit einander in Streit gerathen, wobei dieser Mensch erschlagen wurde.

**Marienburg**, 16. September. Die Zuckerfabrik Bahnhof Marienburg hat gestern die diesjährige Campagne in vollem Umfange begonnen. Man hofft in diesem Jahre ein in pecuniärer Beziehung günstigeres Resultat zu erzielen, da jetzt die maschinelle Ausrüstung der Fabrik in Folge neuer Einrichtungen wird voll ausgenutzt werden können, während dies in früheren Jahren wegen Wassermangels nicht möglich war. Leider hängt die Rentabilität aber in erster Linie von dem Verkaufspreise des Zuckers ab. — Unsere Gewerbebank wird nun doch ihrem Schicksal verfallen, denn trotz aller Bemühungen ist es dem Vorstande bisher nicht gelungen, die Theilhaber zur Zeichnung der zur Erhaltung der Bank nöthigen 200,000 Mark zu bewegen. Der Conkurs ist demnach unabwendbar. Am meisten werden die kleinen Handwerker und die Beamten betroffen, denn es scheint leider Thatsache zu sein, daß viele wohlhabende und zahlungsfähige Mitglieder inzwischen anderweit über ihr Vermögen disponirt haben. An letzterem Umstande ist wohl auch die Zeichnung der 200,000 Mark gescheitert. (N. W. M.)

**Marienburg**, 17. September. Herr Schaumburg, früher Bürgermeister zu Neustadt-Magdeburg, ist einstimmig zum Bürgermeister unserer Stadt erwählt worden. (Nogat Ztg.)

**Tuchel**, 17. September. Der zu dem Gutsbezirk Wittstock, im diesseitigen Kreise gehörigen Besitzung Klein Mrowinietz ist auf Antrag des Besitzers an Stelle des bisherigen Namens der Name „Seehof“ beigelegt worden.

§ **Inowrazlaw**, 17. September. Mit Bezug auf das Schreiben der General Lotterie-Direktion, daß die Lotterie-Verwaltung die Nachfrage nach Loosen für Selbstspieler zu befriedigen im Stande sei, macht der hiesige Landrath bekannt, daß in der Provinz Posen bei den Lotterie-Collekteuren F. Nelte in Inowrazlaw und Neberski in Krotoschin noch Loose vorräthig sind. — In der heutigen Strafkammersitzung wurden die Viehhändler Dobrowolski und Laczkowski von hier je zu 2055 Mk. Strafe ev. 137 Tage Gefängniß (15 Mk. gleich 1 Tag Gefängniß) verurtheilt, weil sie am 28. August v. J. 50 aus Rußland eingeschmuggelte Schweine von Szymborze nach Inowrazlaw getrieben. — In letztvergangenen Tagen hat der Herr Oberpräsident, Graf von Zedlitz-Trütschler unserer Gegend einen Besuch abgestattet und überall das eingehendste Interesse für unsere Verhältnisse gezeigt. Sämmtliche Orte bereiteten dem Herrn Ober-Präsidenten freunlichen Empfang. Von Tremessen fuhr Herr Graf Zedlitz-Trütschler nach dem Gut Ostrowitte trzem. um dasselbe in Augenschein zu nehmen. Das Gut soll — wie verlautet — für Se. königl. Hoheit den Prinzen Wilhelm angekauft werden.

**Bromberg**, 16. September. In der gestrigen Sitzung des hiesigen Schöffengerichts wurde wegen Nichtvorlegung von Theaterstücken zur Zensur gegen den Theaterdirektor Hannemann verhandelt. Gegen denselben war von der hiesigen Polizeiverwaltung eine Polizeistrafe von 10 Mark eventuell 3 Tage Haft festgesetzt worden, weil er der Regierungsverordnung vom 13. Januar 1885 zuwider es unterlassen hatte, der Polizeiverwaltung die durch ihn zur Aufführung gelangten Theaterstücke zur Durchsicht beziehungsweise Zensur vorzulegen. Diese von der königlichen Regierung hier erlassene Polizeibestimmung verlangt nämlich, daß alle zur Aufführung gelangenden Theaterstücke in den hiesigen Theatern und Vorträge in den öffentlichen Lokalen rc. der Polizeiverwaltung drei Tage vorher zur Durchsicht vorgelegt werden müssen. Gegen das polizeiliche Mandat hatte Herr Hannemann auf gerichtliche Entscheidung angetragen und gestern kam diese Angelegenheit zur Verhandlung. Der Angeklagte selbst war nicht erschienen, sondern wurde von seinem Vertheidiger, Rechtsanwalt Binkowski, vertreten. Letzterer machte geltend, daß die erwähnte polizeiliche Bestimmung gegen die Reichsverfassung verstoße, denn nach dieser sei die Zensur aufgehoben, es müsse daher die polizeiliche Bestimmung als nicht zu Recht bestehend betrachtet werden. Dieser Auffassung schloß sich der Gerichtshof an, er hob das polizeiliche Mandat auf und erkannte auf Freisprechung des Angeklagten. (O. P.)

**Posen**, 17. September. Das vom Fiskus vor Kurzem angekaufte, im Reg.-Bez. Bromberg belegene Rittergut Zolondowo wird nicht, wie man ursprünglich annahm, zu Kolonisationszwecken verwendet werden, sondern es sollen vorläufig die zu dem Rittergute gehörenden Vorwerke auf die Dauer von 18 Jahren, bis zu Johanni 1905, meistbietend verpachtet werden. Es sind zu diesem Zweck drei Pacht-Territorien gebildet worden, welche sämmtlich 1 bis 3 Kilometer von der Station Maximilianowo der Bromberg-Dirschauer Eisenbahn und 10 Kilometer von der Kreisstadt Bromberg entfernt liegen, und von denen das Rittergut Zolondowo mit den Vorwerken Beerenberg und Nekla 1256,83 Hekt., das Hauptgut Zolondowo mit dem Vorwerke Beerenberg 959,83 Hekt. und das Vorwerk Nekla 279,00 Hekt. enthält. — Das Gut Lubowko im Kreise Gnesen, welches 272 Hektaren Flächeninhalt hat, ist am 13. d. M. durch den Fiskus von der Stettiner Bank zu Kolonisationszwecken gekauft worden. Früher gehörte dies Gut Herrn Dutkiewicz. — Das Rittergut Bialenzyn bei Mur.-Goslin, bisher dem Rittergutsbesitzer H. Jeschke gehörig, ist im Subhastationstermin am 9. d. M. in den Besitz des Kaufmanns Herrn Louis Gollandt aus Mur. Goslin übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 274 000 Mark.

**Posen**, 17. September. Mit dem Resultate der Wahlmänner Ersatzwahl, welches uns vollständig vorliegt, können sowohl die Deutschen unserer Stadt im Allgemeinen, wie auch die deutschfreisinnige Partei im Besonderen zufrieden sein. Seit der Wahl am 5. November v. J. waren 16 Wahlmänner ausgeschieden, 2 von der deutschfreisinnigen, 8 von der konservativen Partei, 6 polnische Wahlmänner; außer den 16 Wahlmännern an Stelle dieser ausgeschiedenen waren noch 6 Wahlmänner in drei Urwahlbezirken zu wählen, wo im vorigen Jahre die Wahlmännerwahlen entweder für ungiltig erklärt oder nicht zu Stande gekommen waren. Das gestrige Wahlresultat hat sich nun folgendermaßen gestaltet: von den 22 Gewählten sind 5 Deutschfreisinnige, 13 Konservative, 4 Polen. Es steigert sich dadurch also die Zahl der deutschfreisinnigen Wahlmänner auf 97 (gegen 94 im Vorjahr), die der konservativen Wahlmänner auf 73 (gegen 69 im Vorjahr), indem an Stelle des von hier verzogenen Oberpräsidenten v. Günther kein neuer Wahlmann gewählt worden ist; die Anzahl der polnischen Wahlmänner dagegen ist von 86 im Vorjahr auf 84 herabgegangen. Die Betheiligung an den Wahlen war besonders in der 3. Abtheilung eine sehr schwache. Von den gegen 300 Urwählern dieser Abtheilung in den einzelnen Bezirken waren meistens nur 80—90, in einem Bezirk sogar nur 56 erschienen; besonders haben es die Polen diesmal an Wahlbetheiligung fehlen lassen, und sind in einzelnen Bezirken vor der Stichwahl fortgegangen. Wo die deutschfreisinnigen Urwähler in der Minorität waren, und demgemäß der konservative und der polnische Kandidat zur Stichwahl kamen, haben sie, wie immer, bis zur Stichwahl ausgeharrt und dem deutschen konservativen Kandidaten zum Siege verholfen. (P. Z.)

---

## Lokales.

Thorn, den 18 September.

— [Dem Magistrat] sind von einem Privatmann aus Frankfurt am Main einige in Wasserfarben sehr gelungene Ansichten von Thorn und Umgegend aus dem Jahre 1794 zum Kauf angeboten worden. Es sind dies Ansichten von der damaligen hölzernen Weichselbrücke (ohne Geländer) vom alten Schlosse, von Schloß Dybow und von einigen Kirchen. Der Magistrat hat, wie wir vernehmen, beschlossen, wegen Ankaufs dieser Bilder mit dem Besitzer in Verhandlung zu treten. Anscheinend rühren dieselben aus dem Nachlasse unseres berühmten Landsmannes Soemmering her.

— [Landwirthschaftliches.] In ihrer disswöchentlichen Umschau schreiben die „Westpr. Landw. Mitthl.“: Obgleich auch die abgelaufene Woche uns leider keinen nennenswerthen Regen gebracht hat, ist man doch jetzt allgemein stark mit der Herbstbestellung beschäftigt und meistens auch schon darin ziemlich weit vorgeschritten. Bei der anhaltenden Dürre ist es wenigstens gelungen, die Quecken und andere Unkräuter gut aus dem Felde herauszuarbeiten, so daß man das Saatkorn einem ziemlich reinen Acker anvertrauen kann. Allerdings kann dasselbe in dem gänzlich ausgedörrten Erdreich nicht aufgehen, wollte man aber deshalb schon über schlechte Aussichten für das nächste Jahr klagen, so wäre das jedenfalls verfrüht. Denn durch den ungewöhnlich sonnigen August und September ist der Acker stark erwärmt, so daß bei nun eintretenden Niederschlägen die Saatkörner schnell und kräftig aufgehen müssen. Bedenklich ist aber die heutige Situation jedenfalls, und da nur stark eingegrünter Roggen gute Stoherrnten liefert, so ist, wenn nicht in den allernächsten Tagen eine entschiedene Aenderung im Wetter eintritt, diesem kein günstiges Prognostikon zu stellen. Der heutige Tag hat uns nun einigen Regen gebracht und scheint die Witterung jetzt überhaupt einen anderen Charakter annehmen zu wollen. Die anhaltende Wärme der letzten Zeit hat auch die Zuckerrüben gut ausreifen lassen und haben die Fabriken meist schon in den letzten Tagen ihre Campagne eröffnet. Wenn auch die Qualität der Rüben eine ausgezeichnete geworden ist — aus der Gegend von Culmsee sind Rüben mit 16 pCt. Zucker eingeliefert — so ist doch der Ertrag derselben ein durchaus ungenügender. Auf sehr gutem mildem Boden der genannten Gegend schätzt man die Ernte auf nur ca. 140 Ctr. pro Morgen, und auf allen strengeren Bodenarten sind die Hoffnungen erheblich geringer. — Ebenso wird vielfach von den Kartoffeln keine besonders günstige Ernte erwartet. Nur die frühen Sorten, welche schon im Juni, Juli ihre Knollen ansetzen, haben von den damaligen Regengüssen viel Nutzen gehabt und geben guten Ertrag, alle späteren Varietäten litten zu schwer unter der dann folgenden Dürre. Da schon die Saat eine späte war, so ist deren Ertrag jedenfalls sehr fraglich.

— [Submissions-Termin.] Zur Verpachtung der Schlachthaus-Restauration mit Wohnung für den Restaurateur und noch einer zweiten Wohnung, bestehend aus drei Zimmern für den Zeitraum vom 1. Oktober d. J. bis 1. April 1889 hat gestern Termin angestanden. Der Pächter übernimmt auch die Pacht der Erhebung des Marktstandgeldes, der Stallgebühren, der Wiegegebühren für lebende und geschlachtete Thiere, sowie den Verkauf des erforderlichen Futters auf dem Schlachthofe und auf dem Vieh- und Pferdemarkt. Meistbietender blieb Herr Timm von hier mit seinem Gebot von 2800 M. für das Jahr.

— [Aich-Inspection.] Ein Mitglied der kais. Normal-Aichungs-Commission, Herr Regierungsrath Dr. Schwirkus, wird in Gemeinschaft mit dem königl. Aichungs-Inspector Hrn. Will aus Königsberg in den nächsten Tagen die Aichungsämter in Westpreußen besichtigen. Dieselben beginnen ihre Rundreise in Elbing, woselbst sie gestern Nachmittag eintreffen sollten.

— [Der Abzugskanal] welcher die Abgänge aus dem Militärlazareth der Weichsel zuführen soll, wird jetzt gebaut. Aus dieser Veranlassung ist die nach dem Leibitscher Thor führende Chaussee in der Nähe der Weichsel gesperrt und müssen Fuhrwerke eine Strecke unterhalb der Chaussee fahren.

— [Turnverein.] Zu Ehren des von hier scheidenden Turnwarts Herrn Preuß fand gestern im Schumannschen Lokale ein Abschiedskommers statt, an dem sich einige 50 Mitglieder betheiligten. Der Vorsitzende des Turnvereins Herr Professor Böthke widmete dem Scheidenden warme Worte der Anerkennung für die Dienste, die derselbe dem Vereine geleistet und gab seine und des Vereins Wünsche für das fernere Wohlergehen des Herrn P. in einem dreimaligen „Gut Heil“ Ausdruck. Herr H. Löwenson brachte dem Scheidenden in einer humoristischen Rede ein dreimaliges „Gut Heil“. Chorgesänge, Quartett-Solis, sowie humoristische Vorträge trugen wesentlich dazu bei, sämmtliche Theilnehmer in froher Stimmung zu halten. Der Aufbruch erfolgte erst zu später Stunde.

— [In der heutigen Strafkammersitzung] wurden verurtheilt: Der Fleischergeselle Albert Ziolkowski aus Pensau wegen Körperverletzung zu 4 Monat Gefängniß; der Bäckermeister Marian Szczepanski aus Thorn wegen Sittlichkeitsvergehen zu 9 Monat Gefängniß; der Feilenhauer Haßkarl aus Culm wegen Diebstahl zu 1 Jahr Gefängniß und 3 Tagen Haft; der Käthner Johann Block aus Lipowitz wegen Diebstahls zu 1 Monat Gefängniß und 3 Tagen Haft; die unverehelichte Bertha Bartieszewska aus Thorn wegen Diebstahls im Rückfalle zu 3 Jahr Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht; der Maurer Stanislaus Theda ohne Domicil wegen Hehlerei zu 1 Jahr 6 Monat Gefängniß; der Viehhändler Joseph Smizelski aus Gniewitten wegen schweren Diebstahls im Rückfalle zu 3 Jahr Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht; der Knecht Michael Kuczynski aus Bartoszewitz wegen vorsätzlicher Körperverletzung mittels eines Messers zu 1 Jahr 6 Monat Gefängniß; der Knecht Albert Kuczynski aus Bartoszewitz wurde zwar von der Anklage der Bedrohung mit einem Verbrechen freigesprochen, dagegen wegen Beleidigung zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt; der Schmiedegeselle Otto Woelke aus Thorn wurde von der Anklage des Diebstahls freigesprochen.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen, darunter ein Arbeiter, der gestern von einer Besitzerfrau, welche Geflügel auf dem Markte feil hielt, zur Unterstützung beim Verkauf engagirt wurde und diese Gelegenheit benutzte, eine Gans für eigene Rechnung zu verkaufen und den erzielten Erlös von 3 Mk. in seiner Tasche verschwinden zu lassen. Der Be-

krug wurde aber bald entdeckt und der Arbeiter in Haft genommen. — Ein trunkener Tischler schlug gestern Abend seine Angehörigen und zertrümmerte seine Möbel. Die Hausbewohner veranlaßten seine Verhaftung. — Unter den Verhafteten befindet sich außerdem ein Arbeiter, der im trunkenen Zustande gestern Abend in einem Geschäftslokal Skandal machte.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,19 Mtr. unter Null. Dampfer „Alice" ist auf der Fahrt nach Danzig heute aus Polen hier eingetroffen. Der Dampfer hat bei dem jetzigen Wasserstande auf der Bergfahrt seinen Bestimmungsort Woczlawek nicht erreichen können, sondern mußte bereits eine Meile vor W. seine Fahrt einstellen und dort die Ladung Kähnen übergeben. Zur Rückfahrt nach Thorn hat der Dampfer 8 Tage gebraucht.

## Briefkasten der Redaktion.

Herr v. Z. in R. Ihre freundlichen Mittheilungen haben wir den „Westpr. Landw. Mitthl." zugeschickt. Etwaige Antworten werden wir Ihnen zugehen lassen. Im Uebrigen besten Dank.

Die Redaktion.

## Telegraphische Börsen-Depesche.

**Berlin,** 18. September.

| Fonds: schwach. | 18. Sept. | 17. Sept. |
|---|---|---|
| Russische Banknoten | fehlt. | 196,75 |
| Warschau 8 Tage | | 196,30 |
| Pr. 4% Consols | | 105,90 |
| Polnische Pfandbriefe 5% | | 61,60 |
| do. Liquid. Pfandbriefe | | 57,10 |
| Westpr. Pfandbr. 4% neul. II. | | 100,40 |
| Credit-Actien | | 449,50 |
| Oesterr. Banknoten | | 162,00 |
| Disconto-Comm.-Anth. | | 207,80 |
| Weizen: gelb Sept.-October | | 152,00 |
| April-Mai | | 162 00 |
| Loco in New-York | | $86^1/_2$ |
| Roggen: loco | | 127,00 |
| Sept.-October | | 127,70 |
| Novbr.-Dezbr. | | 127,20 |
| April-Mai | | 131,50 |
| Rüböl: Sept.-Octb. | | 43,60 |
| April-Mai | | 43,90 |
| Spiritus: loco | | 38,00 |
| Sept.-Octbr. | | 38 00 |
| April-Mai | | 39 90 |

Wechsel-Discont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$, für andere Effekten pp. 4%.

## Spiritus-Depesche.

Königsberg, 18. September.
(v. Portatius u. Grothe)

| | | | |
|---|---|---|---|
| Loco | 39,75 Brf. | 39,50 Gld. | 39,50 bez. |
| Septbr. | 29,75 „ | —,— „ | —,— |

## Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 18. September 1886.

Wetter: kühl.
Weizen flau, 126 Pfd. bunt 135 Mk., 130 Pfd. hell 140 Mk., 134 Pfd. fein 144 Mk.
Roggen flau, 122 Pfd. 111 Mk., 125 Pfd. 113 Mk.
Gerste feine Brauw. 119—125 Mk.
Hafer 90—106 Mk.

### Meteorologische Beobachtungen.

| Tag. | Stunde | Barom. m. m. | Therm. o. C. | Wind-R. | Stärke | Wolken-bildung | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 17 | 2 h.p. | 767.6 | +16.1 | W | 2 | 2 | |
| | 10 h.p. | 754.0 | + 8 9 | C | | 4 | |
| 18 | 6 ha. | 761.7 | +10 1 | C | | 10 | |

Wasserstand am 18. Septbr. Nachm. 3 Uhr: 0,19 Meter unter 0.

## Holztransport auf der Weichsel:

Am 18. September sind eingegangen: Motel, Kuckermann von E. Mailach-Bialystock, an Verkauf Thorn 4 Traften 57 Eichen-Plangons, 10 Rundeichen, 61 Eschen-Rundholz, 29 Birken-Rundholz, 1581 Kiefern-Rundholz, 276 Tannen-Rundholz, 773 Elsen, 131 Kiefern und Tannen, 132 runde, 96 doppelte Eichen-Schwellen, 3456 Eichen-Stabholz; Motel, Kuckermann von E. Mailach-Bialystock, an Verkauf Thorn, 1 Trafte 446 Kiefern-Rundholz; David Ingwer von Baron u. Ingwer-Ulanow, an Verkauf Thorn, 1 Trafte 2102 Kiefern-Mauerlatten auch Tannen, 2670 Eichen-Stabholz.

## Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

**Straßburg, 18. September. Der Kaiser ist Vormittags 10 Uhr zum Manöver gefahren.**

**Weiße und crême seidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux. Damaste, Ripse, Taffete und Atlasse Mk. 1. 25 Pf. per Meter** bis Mk. 18. 20 vers. in einzelnen Roben und Stücken zollfrei ins Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hoflief.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

**Nur der billige Preis** und die ausgezeichnete Wirkung haben sie zu einem Hausmiltel gemacht und „es giebt nichts besseres" ruft heute vergnügt Derjenige aus, welcher gezwungen ist, von Zeit zu Zeit abführende Mittel anzuwenden, nachdem er sich zu einem Versuch mit Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen entschlossen. Erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken.

---

Heute früh 6 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden meine geliebte Frau, unsere theure Mutter

**Catharina Schröder**
geb. **Kinczewska**

im Alter von 38 Jahren 1. Monaten 12 Tagen, was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen

Gr. Mocker, 17. Septbr. 1886.

**Schröder** und Kinder.

Die Beerdigung findet Sonnntag Nachmittag 5 Uhr vom Trauerhause aus statt.

## Bekanntmachung.

Für das Quartal October/December cr. haben wir folgende Holzverkaufs-Termine angesetzt:

**Für die Reviere Guttau u. Steinort im Kruge zu Reuczkau**
**am 27. October c.**
**„ 24. November c.**
**„ 22. December c.**

Thorn, den 16. September 1886.

**Der Magistrat.**

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Julius Schapler** in Culmsee ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf den

**7. Oktober 1886,**
Vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 2 anberaumt.

Culmsee, d. 15. Septebr. 1886.

**Abramowsky,**
Gerichtsschreiber der Königlichen Amtsgerichts.

## Auktion
von
**Gold- u. Silberwaaren.**

Die Bestände des Goldarbeiter **Carl Rosenow'schen** Waarenlagers sollen am

**Dienstag d. 21. Sept.**
Morgens von 9 Uhr ab
im Hause Altst. Markt No. 296

öffentlich meistbietend verkauft werden.

**Baugewerkschule zu Deutsch-Krone.**
Wintersemester **1. November;** Schulgeld **80 Mk.**

**Pianinos,** billig baar oder Raten Fabrik **Weidenslaufer,** Berlin NW.

**Preuß. Lotterie**
1. Classe 6. u 7. Oct. Anth. an Originalloosen: $^1/_8$ 7 Mk. $^1/_{16}$ 3,50 Mk. $^1/_{32}$ 1,75 Mk. versendet
**H. Goldberg,**
Bank u. Lott.-Geschäft in Berlin, Dragonerst. 21.

**Chemische Dampf-Bettfeder-Reinigung**
200 Altstadt 200.

Die **Vermiethung der Synagogensitze** findet

**Sonntag den 19. Septbr.**
Vormittags 9 Uhr

statt.

Die Errichtung eines Betlocals im Gemeindehause findet in diesem Jahre nicht statt.

**Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.**

Die von uns zum 21. September cr. angenommenen **Arbeiter** wollen sich erst

**Dienstag den 28. September cr.**

hier **einfinden,** da wir den Campagne-Beginn um 8 Tage **verschoben** haben.

**Actien-Zuckerfabrik Wierzchoslawice.**

**Fröbel'scher !!!Kindergarten!!!**
**Beginnt Montag, d. 4. Oktober.** Anmeldung erbitte von dem Tage ab, an den Vormittagen v. 9–12 Uhr im Kindergarten, städt. höh. Töchterschule.

**Franziska Günther.**

**Hüte** zum modernisiren bitte gefl. einlief. zu wollen. **Größte Auswahl neuester Pariser Formen** lieg. z. Ansicht.
**Minna Mack.**

Empfehle mich dem geehrten Publitum in Anfertigung von

**Polstermöbeln u. Matratzen**

alle Art **Rouleaux u. Gardinen** prompt und billigst, auf Wunsch nehme jede alte **Polsterarbeit** in und außer dem Hause an
**F. Bettinger,** Tapezier u. Dekorateur, Heiligegeiststraße 200.

**Gepflückte Bergamotten u. Grumkauer**
sind zu haben **Gerechtestr. 126.**

**24 Ltr. Milch**
täglich sucht Bäckermeister **Lewinsohn.**

**Ziegel I. Classe**
verkaufe jetzt **ab Weichselufer à 22 M., bei Entnahme von 10 Tausend à 21 M.**
**Hermann Leetz.**

Echte **Haarlemer Hyacinthen, Tulpen u. Crocus-Zwiebeln** sind eingetroffen.
**Samenhandlung**
**B. Hozakowski,** Thorn, Brückenstr. 13.

**Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.**
**Alex Loewenson,**
Culmer-Str.

**4000 Mark**
werden baldigst auf ein gutes Grundstück einer kleinern Stadt gesucht. Hypothek ganz sicher, prompte Zinszahlung. Offerten unter E. G. in der Exped. d. Ztg.

**3000 Mark** sind zu vergeben Zu erfr. in der Expedition. Agenten verbeten.

Umzugsh. sind **2 Schankrepositorien, 1 mit Schubfenstern d. a. passend z. Viktualiengeschäft mit Tombanken, desgl. Tische, Stühle. u. s. w.** auch **1 gutmilchende Ziege** zuverkaufen.
Zu erf. in der Expd. d. Ztg.

1 möbl. Zimmer vom 1. Oktober zu vermiethen. Kl. Gerberstr. 73 1 Treppe.

**1 kleines Haus** an der Mauer 392 zu verkaufen. Daselbst 2 kleine Wohnungen zu vermiethen. Näh. Elisabethstr. 84 1 Tr.



**Grabgitter**
von den **einfachsten** bis zu den **feinsten** fertigt **schnell** und **billig.**
**Leop. Labes jun.,**
Bäckerstraße 249.
**Proben**
in natürlicher Größe stehen zur Ansicht.

**Das Haus** Elisabethstr. 84 ist wegen Krankheit zu verkaufen.

Eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör ist für 300 Mk. zu vermiethen.
**Neue Culmer Vorstadt 44.**

**Weißestr. 77** ist die **2. Etage** im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.

Möbl. Zim. z. v. Gr. Gerberst 277/78. 2 T.

1 möbl. Zimmer zu verm. parterre. Zu erfragen 1 Treppe Marienstr 282.

1 schöne Wohnung, 2 Zimmer und Zubehör zu vermiethen. Elisabethstr. 84 2 Tr.

**Seglerstraße 119**
1 Treppe sind Umzugshalber verschiedene **Möbel und Hausgeräthe** sofort freihändig zu verkaufen. Es befinden sich darunter 1 großer Eßtisch, 1 Sophatisch und andere Tische, 1 Eisspind, 1 Bettstell mit Sprungfedermatratzen, große und kleine Spiegel, Spinde, Kommoden, Stühle, Küchen- und Waschgeräthe u. a. m.

1 Parterre-Wohnung, 3 Zimmer u. Zubehör ist vom 1. October sehr preiswerth zu verm. Bromberger Vorstadt neben dem Botanischen Garten. **S. Meyer.**

**1 Wohnung** von 2 Stuben z. 1. Okt z. verm Brückenst. Nr. 28

**Der Restaurationskeller**
Altstädt. Markt 436 von sofort zu vermiethen

**Brückenstraße 18** sind **zwei herrschaftliche Wohnungen** billig zu verm Näh. in Nr 20 bei Frau **Glicksman.**

**Wohnungen** zu verm. 3 Zimmer, Küche Entree u Zubeh. beim Bauunternehmer **Roeßler,** Gr. Mocker bei der Hirschfeld'schen Fabrik zum 1. Okt. d. J.

1 kleine Woh. z verm. Lehrer Wunsch 253

**Wohnungen** v. 2 u. 3 Zim. m. geräum Zubeh. zu verm. **Kl. Mocker** vis-à-vis d. a. Viehhof bei **Casprowitz.**

**Ein kleiner Laden** mit angrenzender Wohnung vom 1. October zu verm.
**Hermann Dann.**

Eine freundliche **Wohnung** bestehend aus 2 Zimmern ist billig zu verm. Näh. bei **Herrm. Thomas,** Neust. Markt Nr. 234

**Ein Keller**
zu verm. **Bäckerstraße 280.**

**1 Wohnung v. 4 heizb. Zimm. Entree, Küche und Zubehör zu vermiethen. Bäckerstr. Nr. 280. 1 Tr.**

Altst. Nr. 165 ist in der 1. Etage die von Fr. Rentier **Streich** seit 8 Jahr bewohnte u. im Parterre eine Wohnung von 3 Zimmern Kabinet und Zubhör vom 1. Oktober cr. anderweitig zu vermiethen.

**Schüler-Str. 410.**
Mehrere kl. Wohnungen, z. bedeutend herabgesetzten Preisen geg. Zahlung prompt Miethe und ein z. Aufb. v. Obst geeigneten Keller, v. sofort oder v 1. Oktober ab zu verm. **A. Heyke.**

1 gr. Vorderzimmer 3. Etage möbl. oder unmöbl. z. 1. Oct. z. v. Geschw. Bayer

**1 herrschaftliche Wohnung** sowie auch **2 Mittelwohng.** sind **Bromberger Vorstadt 105** mit **Stallungen und Burschengelaß** zu verm.
**C. B. Dietrich & Sohn.**

**1 großer Laden** u. **große Wohnung** sind z. 1. Otober d. J zu verm.
**Carl Brunk,** Breitestr. 455.

**1 Kleiner Laden sofort zu vermiethen. Elisabethstr. 84.**

**Thuringia. Lebensversicherungs-Gesellschaft in Erfurt.**

Die Thuringia gewährt an Personen im **Staats-, Eisenbahn- und Communaldienste,** welche ihr Leben nach einer der Modalitäten der Tafeln A, B, C oder D, oder der Tafeln 1, 2, 5, 5 A oder 8 bei der Gesellschaft versichert haben, oder zuvor versichern, bis zur Höhe von $^4/_5$ der Versicherungssumme Darlehne behufs Beschaffung der von ihnen erforderten **Dienst-Cautionen.**

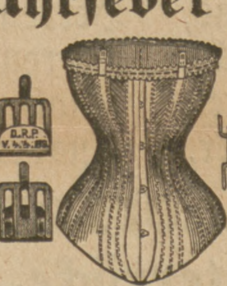
Auch auf bereits bestellte Cautionen werden von der Thuringia Darlehne gegeben und zwar bis zur Höhe des Tageswerthes der hinterlegten Cautionsstücke, vorausgesetzt, daß diese Höhe $^4/_5$ der Versicherungssumme nicht übersteigt.

Versicherungsanträge nimmt entgegen, sowie jede nähere Auskunft ertheilt

**M. Schirmer.**

**Alexander Seelig's Patent-Uhrfeder Corsets.**

**Deutsches Reichs-Patent vom 5. April 1883. Nr. 25067.**




**Kaiserlich. Königl. Oesterreichisch. Ungarisches ausschließ. Privilegium v. 14. April 1884**

besitzt die wesentlichen Vortheile, daß die aus feinstem Uhrfederstahl hergestellten Federn durch einen vollständig umkleideten winzigen Patentverschluß am oberen Rande festgehalten werden, so daß sie schwebend mit dem umkleidenden Stoffe nicht in Berührung kommen, denselben auf keine Weise durchzureiben oder durchzustoßen vermögen und, weil sie ihre Lage nicht verändern können, jeder, selbst der leisesten Bewegung des Körpers nachgeben.

Diese Corsets sind alle mit dem Stempel **D. R.-P. v. April 1883. Nr. 25067.** versehen.

**In Thorn allein zu haben bei Lewin & Littauer.**

**PATENT-Universalkurbel-Dampfdreschmaschinen u. Locomobilen.**
Specialität der Maschinenfabrik
**Magnus Epple in München, Landsbergerstr. 25.**

**175. Königl. Preuß. Lotterie** (Zieh. 6. Octbr. 86) $^1/_1$, $^1/_2$, $^1/_4$, $^1/_8$, $^1/_{16}$, $^1/_{32}$ **Antheilen.**
**Rothe Kreuz-Loose à 5 Mark,** (Ziehung 22. Novbr. 86) Liste u. Porto 25 Pfg
$^1/_2$ **Kreuz,** $^1/_8$ **Preuß.** zus. mit Liste u. Porto $9^1/_2$ Mk.
$^1/_1$ **Kreuz,** $^1/_4$ **Preuß.** zus. mit Liste u. Porto $17^1/_2$ Mk.
empfiehlt und versendet prompt
**A. Fuhse,** Bankgesch., **Berlin W.,** Friedrichstr. 79 im Faber-Hause.

**Altstadt 436** ist eine kleine Wohnung z. verm.

1 mö. Z. u. Kab. z. verm. part. Ger.-Str 106

**1 möbl. Zimmer u. Kabinet zu verm. Culm.-Str. 320 1 Treppe.**

1 f. möbl Z. ist billig z. v. Seglerstr. 108.

E. möbl Vorderz. z. v. Neust. Apoth. 2 Tr.

Eine Wohnung v. 2 Stuben, neu renovirt im Vorderhause und 1 Wohn. von 2 Stub. u. allem Zubehör und großer Wagenremise im Hinterhause Gr Mocker Nr. 532, an der neuen Stadtenceinte sind zu verm Zu erfragen bei
**Carl Kleemann.** Paulinerbrückstr. 389.

**Eine Wohnung** von 2 heizb. Stuben Küche u. Zubehör vom 1. October zu vermiethen. Kl. Mocker **Lanzendörfer.**

In meinem neuerb. mass. Wohnhause sind Wohn. v. je 3 Zim., Küche u. geräum. Zubehör zu verm. **G. Schütz,** Kl. Mocker

**Billige Pension für kleine Schüler Schülerstraße 410 part. links.**

**Laden u. Wohnung** v. 1. Oktober zu vermiethen. Butterstr. 146 Ww. **Goetze.**

1 möbl. Zimmer z. vermieth. Neust. 147/48.

**Ein Laden und Wohnungen per 1. Oktober zu verm. Zu erfragen im Comtoir der Thorner Spritfabrik**
**N. Hirschfeld, Culmerst. 344 I.**

2 herrschaftliche Wohnungen, 1 ist die Bel-Etage links, hat zu verm. v. 1. Oktober
**Louis Kalischer.**

1 möbl. Zimmer z. verm. Gerechtestr. 118 2 Tr.

Ein möbl. u. ein unmöbl. Zimmer von sofort zu verm. **S. Grollmann,** Juwelier.

**Eine kl. Wohn.** auch z Bureau geeign. z. verm. Brückenstr. 17 part.

**1 möbl. Zimmer u. Cabinet zu verm. Breitestraße N. 459/60.**

Durch günstige Abschlüsse sind wir in der Lage trotz der in der letzten Zeit höher gegangenen Caffeepreise und der noch allmählig zu erwartenden Steigerung unserer geehrten Kundschaft noch zu bisherigen Preisen bekannt ff. Qualitäten liefern zu können.

Nächstdem empfehlen:

| | | |
|---|---|---|
| ff. Brodraffinade in Broden | pr. Pfd. | 30 Pf. |
| „ gem. Raffinade bei 5 Pfd. | „ „ | 27 „ |
| „ Weizengries „ 3 „ | „ „ | 17 „ |
| „ Reisgries „ 3 „ | „ „ | 17 „ |
| pa. Kartoffelmehl „ 3 „ | „ „ | 13 „ |

div. Tafelreissorten von 15—30 pr. Pfund bei 3 Pfund entsprechend billiger.

| | | |
|---|---|---|
| Rosinen, Corinthen | pr. Pfund | 35 Pf. |
| Sultaninen | „ „ | 45 „ |
| Cichorien pr. 3 Pack | „ „ | 40 „ |

Sämmtliche Cichoriensurrogate, Sparcaffees billigst, ff. Chocoladen u. Suppenmehle, Chocoladentafeln und Krümeln, Dessert-Chocoladen, Cacaos billigst.

ff. Bourbon-Vanille in Schoten zu 10—50 Pf., ff. Wiener Waffeln, trocken u. gefüllt, Russisches Gebäck.

Schwedische Zündhölzer pr. 5 Pack 45 Pf.

## Rotterdamer Caffee-Rösterei u. Lagerei,

Thorn, Neustadt 257.

---

## Louis Lewin'sche Badeanstalt,

geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

**Wannen-, Römische- u. Douche-Bäder.**

---

Da ich mit dem 1. October d. J. mein seit 5 Jahren innegehabtes Laden-Local, **Breite Straße 455**, aufgebe und mein Geschäft vis-à-vis nach

**50 Breite Strasse 50**

(jetzt **H. Wolfenstein**)

verlege, will ich meine Waarenbestände, beschränkter Räumlichkeiten wegen, verkleinern und empfehle daher mein bedeutendes Lager in speciell sämmtlichen

**Haus- und Küchengeräthen der Eisenwaaren-Branche**

sowie alle Baumaterialien und besonders

**Thür- und Fenster-Beschläge, sowie Ofensachen ꝛc. pp.**

zu wesentlich **herabgesetzten** Preisen.

## Gustav Moderack.

---

# Zur Herbst-Saison

offerire

| | |
|---|---|
| Damen-Paletots, | Herren-Anzüge, |
| Damen-Dolmans, | Herren-Paletots, |
| Damen-Havelocks, | Herren-Reiseröcke, |
| Mädchen-Mäntel, | Knaben-Anzüge, |
| Mädchen-Kleider, | Knaben-Ueberzieher. |

## Kleiderzeuge,

**Tücher, Unterröcke, Flanelle, Tricot-Taillen ꝛc. ꝛc.**

## Stoffe

zu ganzen Anzügen, Beinkleidern und Paletots.

**Herren-Garderobe**

nach Maaß wird gut und billig ausgeführt.

## M. Berlowitz, Butterstr. 94.

---

**Bestellungen nach Maaß**

werden in jeder Art von Fußbekleidung in eleganter, gutsitzender Fußform gefertigt, auch Reparat. werd. angenommen u. saub. ausgef.

## Die Schuh- u. Stiefel-Fabrik

von

**R. HINZ, THORN, Breitestr. Str. 459**

empfiehlt

ihr Lager aller Sorten Schuhe u. Stiefel

für **Herren, Damen, Mädchen** und **Kinder** von den **gewöhnlichsten** bis zu den **hocheleganteſten** Sachen,

**sowie Neuheiten der Saison**

in den verschiedensten Dessins in Zeug und jeder Lederart.

**Filzschuhe, Pantoffeln und Kinderschuhe**

großes Lager.

**Streng reelle Bedienung. Billigste Preise. Selbstfabrikation. Nur Handarbeit.**

---

## Gustav Elias Thorn

**Manufactur-, Mode-Waaren- u. Damen-Confections-Geschäft**

beehrt sich den Empfang

**sämmtlicher Neuheiten**

für die

**Herbst- und Winten-Saison**

in reichhaltiger Auswahl ergebenst anzuzeigen.

---

Brückenstr. 8a. Brückenstr. 8a.

## Doliva & Kaminski,

**Magazin eleganter Herren-Garderobe.**

Den Eingang sämmtlicher Neuheiten zur bevorstehenden

**Herbst- und Winter-Saison**

in

**Paletot- und Anzug-Stoffen**

zeigen ergebenst an

**Bestellungen nach Maaß werden in kurzer Zeit sauber ausgeführt.**

---

## Emil Hell, Glasermeister

**THORN**

**Spiegel- & Fensterglas-Handlung, Kunst- & Bau-Glaserei.**

**Bilder-Einrahmungen.**

Gekröpfte und ovale Bilderrahmen.

**Emaille-Cartons, Glas-Aetzerei.**

**Mattes, farbiges Glas und Fensterblei in allen Sorten.**

Glas-Buchstaben und Firma-Schilder

verschiedener Art.

Butzenfenster, Glas-Jalousien, Fenster-Vorsätze,

**Luftfenster und Glaser-Diamanten.**

---

Zuschneider 1. Ranges. Prompte Bedienung.

## Den Eingang

**geschmackvoller Herbst- und Winterstoffe**

zeige ich ergebenst an und bitte mich bei Bedarf durch Aufträge gütigst beehren zu wollen.

## M. Ziegel.

Reparaturen an Garderoben werden in meiner Werkstatt sofort ausgeführt.

Billigste Preise. Neueste Façons.

---

**Wegen Aufgabe des Geschäfts**

stelle ich mein, mit allen Neuheiten der

**„Herbst- und Winter-Saison"**

ausgestattetes

**Tuch- & Herren-Confections-Geschäft**

zu billigen Preisen zum **Ausverkauf.**

## M. Joseph gen. Meyer.

---

**Gebrüder Jacobsohn,**

Butterstraße 92/93.

Wir beabsichtigen unser seit 21 Jahren hier bestehendes Geschäft bis zum **1. October 1887** zu liquidiren u. stellen einstweilen unser **Winter-Waarenlager**, um mit demselben bis Ende d. J. zu räumen, zum **Ausverkauf.**

Wir empfehlen:

**Stoffe zu Anzügen u. Paletots,**

**fertige Herren-Anzüge u. Paletots,**

**fertige Knaben-Anzüge u. Paletots,**

Damen-Mäntel u. Jacken,

Kinder-Mäntel u. Jacken,

ca. 10000 Meter

**Parchende**

in weiß, rosa und bunt.

**8/4 u. 5/4 Flanelle**

in allen Farben.

**Tricotagen ꝛc. ꝛc.**

zu billigsten Preisen.

**Anzüge und Paletots**

werden nach Maaß sauber u. billigst angefertigt.

**Gebrüder Jacobsohn,**

Butterstraße 92/93.

---

**6—8000 Mark** auf Hypothek zu vergeben. Wo sagt die Expedition.

---

**Farbige Tuche, Buckskins, Läuferstoffe**

in Wolle und Cocos,

**Rohleinen, Getreidesäcke, Pferdedecken**

empfiehlt

**Carl Mallon-Thorn.**

---

## Strickwolle

in allen Farben & besten Qualitäten

sowie

wollene Anstrick-Längen,

„ Damen-Strümpfe,

„ Herren-Socken,

„ Kinder-Tricots,

„ Kinder-Strümpfe,

empfiehlt

**J. Keil, Butterstr. 91.**

---

Professor Dr. G. Jäger'schen

## Normal-Unterkleider

für **Herren & Damen** in allen Größen zu **Original-Fabrik-Preisen** versehen mit dem

**echten Stempel**

sind stets vorräthig bei

**J. Keil, Butterstr. 91.**

**Illustrirte Kataloge** auf Wunsch

**gratis.**

---

Frischen Magdeburger

## Sauerkohl

empfiehlt **A. Cohn**, Schülerstraße.

---

## Zum Kauf u. Verkauf

von **Grundstücken, Verpachtungen ꝛc.,** sowie **Beschaffung** von **Kapitalien** in jeder **Höhe** empfiehlt sich

**M. Lichtenstein,**

**Geschäftsagent Thorn** Schülerstr. 414

gegen **billige, prompte Ausführungen.**

---

**20 Mk. Belohnung.**

Am Fort 4a oder auf der Chaussee Kl. Mocker ist eine goldene Broche verloren gegangen Abzugeben gegen obige Belohnung im Schützenhause zu Mocker.

---

## Landwirthinnen

mit guten Zeugnissen weist nach

Miethsfrau **Litkiewicz**, Bäckerstr. 246.

---

**Tüchtigen unverheiratheten**

## Hausknecht

sucht per sofort **J. Murzynski.**

---

Für einen Secundaner, der seit Ostern das Zeugn. z. einj. Dienst besitzt, wird in einem Destillations-engros-Geschäft eine Lehrlingsstelle gesucht. Off sub H. 24545 an Haasenstein & Vogler, Breslau.

---

Für mein **Getreidegeschäft** suche ich einen

## Lehrling

**Louis Lewin.**

---

**Ein jung. Mädch.,** w. in Berlin die Buchführung erlernt hat, s. Stell. als **Kassirerin od. Buchführerin.**

**Güt. Off.** erb. in der **Exped. dieser Zeit.** unter **Chiffre W. V.**

---

**Junge Mädchen** in der Schneiderei geübt finden Beschäftigung. Tuchmacherstraße 183, 3 Tr.

---

## 1 Lehrling

findet in meinem **Colonial- u. Delicateß-waaren-, Wein-, Taback- u. Cigarren-Geschäft** am 1. October cr. Stellung.

**C. v. Preetzmann, Culmsee.**

---

## 2 Lehrlinge

verlangt **S. Grollmann**, Juwelier.

---

**Einen tüchtigen**

## Schmiedegesellen

und einen **Sattler** verlangt

**Wagenfabrik S. Krüger.**

---

**Junge Mädchen** welche auf Strickmaschinen arbeiten wollen können sich melden in der **Strickerei Heiligegeiststraße 200.**

---

**1** fein möblirtes Zimmer ev. mit Beköstigung zum 1. Oktober gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **J. J.** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

**Eingetretener Umstände halber** ist die **3. Etage** 3 Zimmer nebst Zubehör **Elisabethstr. 6** im **Stephan'schen** Hause vom 1. Oct. zu vermieth.

---

**Gut möbl. Zim.** sind vom 1. October zu verm. **Gerechtestr. Nr. 122/23.**

---

1 möbl. Zim. part. zu verm Bäckerstr. 214.

---

## Tivoli.

**Heute frische Waffeln.**

---

**Krieger-**  **Verein.**

## Sanitäts-Kolonne.

---



**Morgen Sonntag**

von 3 Uhr Nachm. ab

## Dampferfahrten

nach

**Wiese's Kämpe u. Ziegelei.**

**John & Huhn.**

---

## Schützenhausgarten!

**Sonntag, den 19. September**

**Streich-Concert**

von der Kapelle des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2.

Anfang 7½ Uhr — Entree 20 Pf.

**H. Reimer**, Kapellmeister.

Die Glaswand des Locals ist eingesetzt, und ist das geehrte Publikum vor Zugluft geschützt.

---

## 1 Bote

**zum Austragen von Zeitungen nach dem Bahnhof wird gesucht.**

**Thorner Ostd. Zeitung.**

---

**Hierzu eine Beilage.**

Hierzu ein illustr. Sonntagsblatt.

Für die Redaction verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.

# Beilage zu Nr. 219 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

**Sonntag, den 19. September 1886.**


## Der Festzug der Landleute.

Straßburg 16. September 1886.

Von allen Kundgebungen, die dem Kaiser zu Ehren in Straßburg veranstaltet wurden, war es der Festzug der Landleute, der sich durch eigenartigen Reiz und echt volksthümliches Gepräge auszeichnete. Dem kurzen Bericht, den wir über diesen Theil der Festlichkeiten bereits gegeben, lassen wir daher noch eine eingehendere Schilderung nach der „Straßb. Post" folgen.

Den Zug eröffneten zwölf Reiter, die, von einem Fahnenträger geführt, in kurzem Galopp ansprengten und vor der Terrasse des Palais ein kräftiges Hurrah ertönen ließen, als sie den Kaiser und die Kaiserin auf der Terrasse erblickten, der Kaiser stehend mit dem Helm auf dem Kopfe, die Kaiserin sitzend in hellgrauem Kleide mit Spitzenüberwurf, neben derselben die Großherzogin von Baden in rothgelbem Kleide, der Farbe ihres Landes. Der Kronprinz, der Großherzog von Baden und die übrigen Fürsten in bunter Reihe um die Majestäten aufgestellt, während die Generalität und der Hof seitwärts sichtbar wurden.

Den Reitern folgte ein vierspänniger Wagen der Gemeinde Schiltigheim; im Vordergrunde eine Gruppe und zwar: Elsaß und Lothringen umgiebt die mit Schwert und Schild ausgerüstete Germania.

Achtzehn Reiter auf prächtigen Pferden sprengen dem Wagen der Gemeinde Achenheim voraus, die Pferde mit Kränzen umwunden, die Reiter mit schwarz-weiß-rothen Schärpen angethan. Die Mädchen, welche in dem Wagen saßen, zeigten die gleichen Schärpen. Der Wagen fuhr im Galopp bei den Majestäten vorüber. — Wieder kündigten Reiter, dieses Mal die Landesfarben in Rosetten tragend, eine neue Gemeinde an. Es war Breuschwickersheim, das 8 Reiter und im Wagen etwa 20 in blauweiß oder violett und grün gekleidete Mädchen mit dem landesüblichen Schlupf zeigte. Die Gemeinde Eckbolsheim sandte 14 Reiter, und in den hübsch ausgeschmückten vierspännigen Wagen zeigten sich 16 verschiedene in bunter Tracht gekleidete Mädchen. Die den Wagen begleitenden Burschen waren in blaue Blousen gekleidet, über welchen gelb-rothe Schärpen getragen wurden. Die den Eckbolsheimer Wagenzug schließenden 20 Reiter trugen dann schwarz-weiß-rothe Schärpen und so fort.

Wenn nun schon der Zug aus dem Landkreise ein farbenprächtiges Bild entrollte, so bot der Zug der Landleute aus dem Ersteiner Kreise ein vollständig neues, nicht minder lebhaftes Bild dar. Ueberaus reizend war darin ein Zug kleiner lieblicher Mädchen, in den verschiedensten Altersstufen bis zum 14. Lebensjahre stehend, anzusehen, welche in bunter Landestracht Früchte, Honig, Trauben, Obst u. s. w. trugen, die für den Kaiser bestimmt waren. Als dieser die liebliche Mädchenschaar erblickte, da winkte er ihnen zu, und die Kaiserin grüßte mit wehendem Tuche. Es war ein ergreifender Anblick. Die Herren, welche in der Nähe des Kaisers gestanden haben, erzählten, daß der Kaiser tief gerührt war.

Nun erschienen die ersten Wagen, von Reitern umgeben. Wie die Gemeinde Illkirch-Grafenstaden die Industrie kennzeichnete, so trugen die folgenden Wagen die Zeichen der Landwirthschaft und des Gewerbes, je nachdem die Bewohner der betreffenden Gemeinden ihren Lebensunterhalt suchen.

Es ist schwer, einzelne Wagen hervorzuheben. Der Forstwagen aber verdient besonderes Lob, hier rückte ein Wald heran, von den Thieren des Waldes belebt; fast alle Vögel, welche in unseren Wäldern zu nisten pflegen — auch der lichtscheue Uhu hatte sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, sich das festliche Gewoge zu betrachten —, saßen in den Zweigen, und auf dem Boden, auf dem hier und da ein Iltis oder Marder hinhuschte, lag der Kopf eines mächtigen Ebers, den wohl einer der Waidgesellen, so diesen Wald bevölkerten, erlegt hatte. Auch ein Weiher fehlte dem Walde nicht, in dem das dunkle Laub sich spiegelte und muntere Fische spielten. Um ein Feuer lagerten die Pfleger des edlen Waidwerks und bereiteten sich ein leckeres Mahl. Aber schnell wechselten die Bilder und schon drängt eine neue Erscheinung die eben empfangenen Eindrücke zurück.

Die Plobsheimer zeigten das Fischergewerbe. Fischermädchen lieblichen Angesichtes und schlicht in weiß-roth gekleidet, saßen auf dem von Netzen umrahmten Wagen. Der Kaiser ließ diesen Wagen längere Zeit halten, um sich den geschmackvoll mit Fahnen und den Emblemen des Fischergewerbes gezierten Wagen genauer betrachten zu können. Die Fischermädels hatten sich erhoben und riefen dem Kaiser ihre Huldigung zu. Blumen und Haidekraut, das waren die Zeichen, welche der Lingolsheimer Wagen führte. Die hübschen Mädchen mit den frischen Gesichtern, angekleidet mit dem schwarzen kurzen Rock, der die weißen Strümpfe sehen ließ, und dem bunten Mieder, aus welchem das weißlinnene Hemd hervorblickt, dies bot einen Anblick dar, wie er malerischer nicht gedacht werden kann.

Eine willkommene Abwechselung bot der Wagen der Gemeinde Enzheim. Erzeugnisse der Bienen schmückten denselben, und auf demselben saßen liebliche Mädchen in der echten Landestracht; schwarze Hauben mit Schlupf, gold- und silberdurchwirkte Mieder, weißlinnener Brustsatz und kurze grüne Röcke, so zeigten sich die Mädchen zwischen Tannengrün und Fahnen. Vorn am Wagen war folgender Sinnspruch deutlich erkennbar angebracht:

Nur die dem Staat am treusten dienen,
Sind allein die besten Bienen.

Die Gemeinde Geispolsheim, eine der reichsten des Kreises, hatte zwei Wagen gestellt. Der eine war eingefaßt in Aehrenbüschel, der andere führte Welschkorn. Auf beiden aber saßen Mädchen in rothen Röcken, mit Goldhaube und rothem Schlupf, malerisch anzuschauen. Ein Schiff mit gespannten Segeln, den Namen „Rhein" führend und auf demselben die Fischer in voller Arbeit: Netze auswerfend und die Ruder handhabend, so zeigte sich der letzte Wagen. Ein Mann in der Tracht der Rheinbaubeamten, die Pfeife am Munde, stand neben dem Steuermann, während am Bug ein Fischermädchen Netze ausbesserte, so zeigte sich das Schiff in dem Augenblicke, als der Wagen beim Kaiser vorüberfuhr. Damit schloß der Wagenzug aus dem Kreise Erstein, dessen Plan von dem Maler H. Issel von der Kunstschule zu Karlsruhe entworfen und dessen einzelne Wagen von diesem persönlich ausgeschmückt worden waren.

Kreisdirektor von Stichauer führte nun eine Deputation der Mädchen aus dem Kreise Weißenburg vor. Die verschiedenen Trachten auf dem großen Wagen, der von vier Pferden gezogen, auf welchen Bauern in der Landestracht mit den Dreimastern angethan saßen und dem 20 Burschen mit der Pelzkappe auf dem Kopfe voranritten, bot ein farbenprächtiges Bild dar. Der Kaiser ließ den Wagen längere Zeit halten, während welcher die Mädchen hell und fröhlich die Nationalhymne sangen. Als nun der Zug der Landleute vorüber war, blieben der Kaiser und die Kaiserin noch eine Weile an der Terrassenmauer stehen. Jetzt drängte sich das Volk heran, von allen Seiten stürzte es hervor in dichten Schaaren. Die Polizei und die Soldaten, welche den Platz abgesperrt gehalten hatten, wollten die Menge zurückhalten, vergebens! Der Kaiser winkte den Schutzleuten zu, die Menge gewähren zu lassen. Männer in Festeskleidern, in der Arbeitsblouse, wie sie gerade sich befanden, Frauen, Mädchen, Kinder, Alles drängte zum Palais, um mit tausendfältigem Hurrah den Kaiser zu begrüßen.

(Berl. Tagebl.)

---

# Feuilleton.

# Durch eigene Schuld.

Ein Original-Roman aus der Handelswelt von
Friedrich Friedrich.

24) (Fortsetzung.)

Und dennoch hatte der alte Steider nicht alle Hoffnung aufgegeben, das Haus retten zu können. Er fühlte, daß seine Kräfte diesem schwierigen Werk nicht mehr gewachsen sein würden, ihm hatte der Handelsherr ja auch jeden Einfluß abgeschnitten; aber kam nicht bald sein Neffe zurück? Dieser hatte ja noch jugendliche frische Kräfte, ihm hatte er dieselben Handelsgrundsätze eingeflößt, welche allein er für die richtigen und ehrenwerthen hielt, ihm mußte ja vor Allem daran gelegen sein, das alte Geschäft zu retten, denn sein und seiner Gabriele Glück knüpfte sich daran.

Diesen Gedanken er hing nach, während er allein in seinem Zimmer saß. Der noch vor Kurzem so unermüdlich thätige Mann hatte jetzt keine andere Beschäftigung, als seinen Gedanken nachzuhängen, welche immer wieder auf denselben Gegenstand zurückkehrten.

„Was soll ich wissen, mein Kind?" erwiderte der Alte fragend. Ihm waren jene Worte ohne seinen Willen entschlüpft, und er zitterte bei dem Gedanken, daß er Gabriele ein Geheimniß verrathen haben könnte, welches er stets so ängstlich in seiner Brust eingeschlossen hatte.

„Meinem Vater ist meine Liebe zu Hermann verrathen," entgegnete Gabriele, „er ist dagegen und dringt in mich meine Hand dem Herrn von Letzingen zu reichen, der um mich geworben hat."

Der Abend dämmerte bereits, als die Thür sich öffnete, und eine verschleierte Dame eintrat. Nicht ohne Verlegenheit erhob er sich und ging der Dame entgegen. Da schlug sie den Schleier zurück und ein freudiges Erstaunen ergriff ihn, als er ihre Gesichtszüge erkannte.

„Fräulein Damken — Gabriele!" rief er überrascht und ergriff mit zitternder Hast die Hand der Eingetretenen, welche er fest in beide Hände schloß.

„Ja ich bin es," erwiderte Gabriele mit freundlichem Lächeln. „Bin ich auch nicht das erstemal auf diesem Zimmer, so ist doch eine lange Zeit hingegangen, seitdem ich Sie nicht besucht — ja nicht einmal gesehen habe," fügte sie mit traurigem Ernst hinzu, da ihr diese Worte die schamlose Härte ihres Vaters gegen den Greis lebhaft in die Erinnerung zurückriefen.

„Und Du hast den alten Steider nicht vergessen?" fragte der Greis, indem die freudige Ueberraschung seine Wangen röthete.

Er machte noch immer von dem vertrauten „Du", um welches ihn Gabriele einst gebeten hatte, Gebrauch, und ihm, dem alten und treuen Diener ihres Vaters, der sie als Kind auf seinen Knien gewiegt und immer nur ein freundliches und mildes Lächeln für sie gehabt hatte, ihm, dem Onkel und Wohlthäter ihres Geliebten, gebührte auch dieser Vorzug mit Recht.

Gabriele hatte die Freude des Alten wohl bemerkt und erwiderte lächelnd: „Als ob ich Sie je vergessen könnte! Von dem, was mein Vater an Ihnen verschuldet hat, dürfen Sie auch nicht den kleinsten Theil auf mich übertragen. Sie wissen ja, wie nahe Sie mir stehen, wie lieb ich Sie habe; Sie sind der Einzige, dem ich offen und ganz vertrauen kann, seitdem Hermann fort ist."

„Ich weiß es, ich weiß es mein Kind," entgegnete der Alte. „Und Hermann wird in einigen Monaten zurückkehren, und dann, hoffe ich, wird noch Alles ein gutes Ende nehmen, er ist tüchtig und rechtschaffen zugleich."

„Sie wissen es bereits?" fragte Gabriele überrascht, da sie aus den Worten des Alten, der nur an die Lage des Hauses gedacht hatte, entnehmen zu können glaubte, daß er den Vorfall zwischen ihrem Vater und ihr im Sinne habe.

„Dem Herrn von Letzingen?" wiederholte der Alte erstaunt. „Ihm will Dich Dein Vater opfern? Mit einem solchen Manne will er Dich verbinden, dem nichts heilig ist, als sein eigenes Interesse? Weshalb ist er gegen Hermann? Was hat er gegen ihn?"

„Er hält es für meiner unwürdig, daß ich einen Mann liebe, der als Diener in seinem Geschäfte gestanden," gab Gabriele zur Antwort. „Er hat meine Liebe verspottet und als eine Thorheit, einen jugendlichen Leichtsinn dargestellt. Nie, nie will er seine Zustimmung geben."

Ihre Thränen rannen bei diesen Worten still über ihre Wangen, aber der alte Steider schien sie nicht zu erblicken. Ihm hallten nur die Worte im Ohre wieder: „er hält ihn für meiner unwürdig, weil er als Diener in seinem Geschäfte gestanden," und diese Worte trieben ihm das Blut in die Wangen und machten sein Herz lauter und heftiger schlagen. Er war nicht stolz, aber er besaß ein feines Ehrgefühl, welches sich auf das Bewußtsein seiner strengen Rechtlichkeit stützte, und dieses Ehrgefühl ließ er sich nicht antasten.

„Gabriele," sprach er mit vor Erregung bebender Stimme, „ich habe lange als Diener unter Deinem Großvater, dem alten Damken, gearbeitet, aber nie habe ich aus seinem Munde gehört, daß er einen Diener, und wäre es der geringste in seinem Geschäft gewesen, geringschätzte, sobald dieser mit Treue und Redlichkeit seine Pflicht erfüllte. Er achtete selbst den Hausknecht, und mehr als einmal habe ich aus seinem Munde die Worte gehört, daß er jeden treuen Diener hochschätze, weil er für ihn arbeite. „Das Haus Damken,' sagte er, „ist nicht allein durch seinen Herrn groß und reich geworden, sondern vorzugsweise durch den Fleiß und die Tüchtigkeit seiner Diener. Ja, ohne Herrn könnte es wohl bestehen, aber ohne Diener würde es am ersten Tage zusammenbrechen." So sprach Dein Großvater, Gabriele, und Dein Vater wagt es, Herrmann als unwürdig zu erklären; er wagt es, ihn zu verspotten. Er ist sein Diener nicht mehr, er hat Deinem Vater nichts zu danken, und Niemand kann in die Zukunft schauen, Gabriele. Niemand weiß, ob nicht die Zeit noch kommen kann, wo Dein Vater einen solchen Diener, wie Herrmann gewesen, mit Gold aufwiegen würde. Ha, laß' Deinen Vater nur verächtlich auf Herrmann und Deine Liebe zu ihm herabblicken — nicht als Diener soll Herrmann vor ihn treten, sondern als Herr eines eigenen Hauses.

Der alte Steider fuhr erregt fort: „Herrmann wird im Besitze eines Geschäftes sein, das sich kühn dem alten Hause Damken an die Seite zu stellen wagt. Dann soll er vor Deinen Vater hintreten und um Deine Hand werben, dann soll er ihm sagen: „Sehen Sie, Herr Damken, dies Alles haben zwei Diener vollbracht, welche einst arm und mittellos in Ihr Geschäft eintraten, und sie sind stolz darauf. Was ihnen jetzt gehört, das haben sie selbst errungen, selbst erarbeitet, sie haben nicht auf den Reichthum und den Fleiß ihrer Vorfahren gebaut!" Und dann, Gabriele, dann soll Dein Vater sagen, ob er Hermann noch gering schätzt, weil er einst Diener gewesen, dann mag er seine eigenen Verdienste aufzählen und sie mit denen dieses Dieners messen, dann mag er sie wägen und die Zunge dieser Waage wird deutlicher und gerechter als eine Menschenzunge aussprechen, wer von ihnen höher und achtungswerther dasteht!"

Er hatte diese Worte mit gesteigerter Stimme ausgesprochen, sie waren der Ausdruck seiner höchsten Aufregung gewesen — jetzt sank er erschöpft und kraftlos auf einen Stuhl zurück.

Tief ergriffen hatte Gabriele ihn angehört. Noch nie hatte sie solche Worte aus seinem Munde vernommen, nie hatte sie ihn in einer solchen Aufregung erblickt. Aber vieles vermochte sie nicht zu begreifen. Sie hatte ja keine Ahnung davon, daß der Boden, auf welchem ihr Vater stand, unterhöhlt war, daß eine einzige heftige Erschütterung Alles zusammenbrechen und ihn selbst vernichten und an den Bettelstab bringen konnte. Sie glaubte, ihr alter väterlicher Freund baue allein auf Hermanns edlen Charakter und seine Tüchtigkeit auch sie glaubte so fest daran, wie nur ein Mensch glauben konnte, aber sie kannte auch den Stolz und die unerschütterliche Festigkeit, ja Hartnäckigkeit ihres Vaters, und der Gedanke hieran raubte ihr jeden Trost.

„Mein Vater wird seine Einwilligung nie geben, nachdem er einmal mit solcher Bestimmtheit mir gegenüber sich dagegen ausgesprochen hat," erwiderte sie. „Sie glauben nicht, wie fest er sein kann, oft selbst dann, wenn er einsieht, daß er Unrecht hat."

Der Greis schwieg einen Augenblick. Endlich sprach er: „Ich weiß es wohl, Kind, ja, ich weiß es recht wohl, daß er zu Eurer Verbindung nie seine Einwilligung geben würde, wenn ihn nicht Verhältnisse dazu zwängen. Und diese werden ihn zwingen; er muß Dich Hermann geben, oder . . ."

Er beendete seine Worte nicht, denn er wagte es Gabrielen gegenüber nicht auszusprechen, daß ihr Vater ohne diese Einwilligung verloren sei.

Gabriele hatte dieses „oder" überhört. „Welche Verhältnisse können meinen Vater zwingen?" fragte sie. „Er steht unabhängig da, weil er reich ist, er ist verwöhnt, weil sein Reichthum ihm stets die Mittel gegeben hat, seinen Willen durchzusetzen."

Um den Mund des Greises zog sich ein wehmüthiges und bitteres Lächeln. Er selbst hatte ja oft genug erfahren, wie wahr oft diese Worte waren, er selbst hatte oft schwer genug dadurch leiden müssen.

„Jawohl, er ist verwöhnt, weil er reich ist," sprach er halb in Gedanken, indem sein Kopf sich auf die Brust herabneigte und seine Augen auf den Boden blickten. „Er ist verwöhnt, aber Reichthum und Pracht, Glanz und Fülle sind Güter dieser Erde, und sie alle, alle können verloren gehen. Aber wehe Dem, dessen Herz nur an diesen Gütern hängt, er ist doppelt arm und elend, wenn er sie verliert. Wehe Dem, der nur nach Geld trachtet und nur an Geld seine Freude hat, sein Geist und sein Herz werden von Tag zu Tag ärmer und bedauernswerther, er macht sich zum Sklaven eines seelenlosen Götzen!"

„Ich sehne mich nicht nach Reichthum und Gütern'" entgegnete Gabriele. „Ich wollte, ich wäre arm und könnte ungehindert meinem Herzen folgen."

„Du mußt ihm folgen," rief der greise Geschäftsführer. „Du darfst Hermann nicht aufgeben, darfst nicht von ihm lassen. — Du ahnst nicht, Gabriele, wie fest und lieb sein Herz an Dir hängt," fuhr er milder, ja mit weicher Stimme fort. „Du ahnst nicht, wie alle seine Gedanken nur auf Dich gerichtet sind, wie seine Wünsche nur Dir gelten. Glaubst Du, seinetwegen ringe er Tag und Nacht nach Reichthum und Gütern, seinetwegen habe er seine Heimath verlassen? — Du kennst ihn noch nicht, Kind, wenn Du glauben kannst, er habe es nur seinetwegen gethan. Für Dich thut er es, für Dich! Dich will er mit Reichthum umgeben, um jeden Deiner Wünsche erfüllen zu können. — Du darfst ihn nicht verlassen, Gabriele, ohne Dich wäre er elend zum Erbarmen!" (Forts. folgt.)

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach dem Brand vom 6. d. Mts. sind in dem Polizei-Sekretariat nachstehend aufgeführte Gegenstände als gerettet eingeliefert bezw. angemeldet worden.

1., 3 Kopfkissen,
2., 1 Deckbett,
3., 1 Winter-Ueberzieher,
4., 1 grauer Frauenrock,
5., 1 Paar Zeugstiefel,
6., 1 Taschentuch,
7., 1 Portemonnaie mit 91 Pf.

Die Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Empfangnahme der Sachen baldigst im Polizei-Secretariat zu melden

Thorn, den 16. September 1886.

**Die Polizei-Verwaltung.**

## Bekanntmachung.

Die Kämpe unterhalb des Winterhafens bis an den Kanal oberhalb der städt. Ziegelei gelegen, soll **vom 11. November cr. ab auf 3 Jahre** zu Acker-, Wiesen- und Weiden-Nutzung verpachtet werden und ist zu diesem Zwecke in 7 Parzellen eingetheilt.

Ferner soll das Kämpenland unterhalb des Ziegelei-Gasthauses, welches nur aus Acker und Wiese besteht und 6 Schläge umfaßt **vom 11. November cr. ab auf 6 Jahre** zu landwirthschaftlichen Zwecken in einzelnen Schlägen verpachtet werden.

Der Termin zur Verpachtung der einzelnen Parzellen und Schläge findet den

# 27. September cr.

an Ort und Stelle statt und zwar wird um **8 Uhr Morgens** am Winterhafen für die Parzellen der Kämpe oberhalb der Ziegelei und um **10 Uhr Vormittags** am Wohnhause auf der Kämpe unterhalb der Ziegelei begonnen werden.

Die Bedingungen können in unserem Bureau I eingesehen werden.

Der Hilfsförster Stade ist angewiesen die zur Verpachtung kommenden Parzellen und Schläge vor dem Termine vorzuzeigen.

Thorn, den 4. September 1886.

**Der Magistrat.**

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Schoenwalde Band IV — Blatt 160 auf den Namen des **Balthasar Michalski**, welcher mit **Marianna** geb. **Wisniewska** in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragene zu Schoenwalde belegene Grundstück am

# 4. Novb. 1886,

Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit $1^{24}/_{100}$ Thl. Reinertrag und einer Fläche von 2,6040 Hektar zur Grundsteuer, mit 36 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung 5 eingesehen werden.

Thorn, den 23. August 1886.

**Königliches Amtsgericht.**

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Ober-Nessau Band II — Blatt Nro. 10 und Nro. 11 auf den Namen des **Cornelius Bartel** in Ehe und Gütergemeinschaft mit **Sara Bartel** geb. **Ewert** eingetragenen zu Ober-Nessau belegenen Grundstücke am

# 11. Novb. 1886,

Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nro. 4 versteigert werden.

Das Grundstück Ober-Nessau Nr. 10 ist mit 124,98 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 22 6950 Hektar zur Grundsteuer, mit 120 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer und das Grundstück Ober-Nessau Nr. 11 mit 98,72 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 16,8750 Hektar zur Grundsteuer, mit 150 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung 5 eingesehen werden.

Thorn, den 26. August 1886.

**Königliches Amtsgericht.**

## Eichene Sägespähne

sind zu haben bei

**Louis Angermann.**

# „Freisinnige Zeitung“.

Die Vorgänge auf der Balkanhalbinsel, der Wiederbeginn der parlamentarischen Session im kommenden Quartal erhöhen überall das Interesse an Zeitungslektüre.

Bei der großen Zahl der von der Regierung oder dem Preßbureau abhängigen Blätter und der durch dieselben herbeigeführten Beeinflussung und Leitung der Leser, kann nicht genug auf die **unabhängige** Presse hingewiesen werden

Als das beachtenswertheste Organ der unabhängigen Presse gilt beim Reichskanzler, wie bei allen offiziösen Zeitungen

## Die „Freisinnige Zeitung“.

An **Schnelligkeit** in der Berichterstattung, **Reichhaltigkeit, Klarheit, Uebersichtlichkeit** der Darstellung aller Zeit- und Streitfragen wird sie von keiner deutschen Zeitung übertroffen.

Die „Freisinnige Zeitung“ wird mit den Berliner Nachtzügen versendet. Diese Einrichtung gestattet eine übersichtliche kritische Bearbeitung sämmtlicher Berliner Abendblätter, deren Abschluß schon um 3 Uhr Nachmittags zu erfolgen pflegt. Der Leser erhält mit jeder Nummer der „Freisinnigen Zeitung“ zugleich eine kurze Mittheilung über die wesentlichsten Meldungen der anderen Berliner Blätter.

Die **eigene Postverpackung** und ihr **besonderes parlamentarisches Bureau** sichern der „Freisinnigen Zeitung“ einen weiten Vorsprung in den Nachrichten auch außerhalb Berlins.

Zugleich ist die „Freisinnige Zeitung“ die billigste Berliner politische Tageszeitung

Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal nur 3 Mark, mit Beilage die „Berliner Wespen“ 3,75 Mark.

**Die Expedition.**

Mark 3,50 — Mark 3,50

Nachstehend verzeichnete 7 **Beiblätter:**

1) **„Von Nah und Fern“, ein illustrirtes Familienblatt ersten Ranges** (16 Druckseiten stark; — wöchentl.),
2) **„Mode u. Handarbeit“**, illustrirte Modenzeitung mit Schnittmuster-Bei-Beilagen monatlich,
3) **„Produkten- und Waarenmarkt-Bericht“**, betr. Baumwolle, Wolle, Getreide, Leder, Kolonial- und Fettwaaren 2c. — wöchentlich,
4) **„Verloosungsblatt“** betreffend Staatspapiere, Prioritäten, Anleihe-Loose 2c. wöchentlich,
5) **„Zeitung für Landwirthschaft und Gartenbau“**, 2 Mal monatlich,
6) **„Hausfrauen-Zeitung“** 2 Mal monatlich,
7) **„Humoristisches Echo“**, wöchentlich,

erhalten die Abonnenten der **in Berlin** erscheinenden

## „Neueste Nachrichten“.

Die Zeitung zählt nach erst fünfjährigem Bestehen bereits zu den **gelesensten Tagesblättern des deutschen Reichs.**

Mark 3,50 — Mark 3,50

Sie verdankt diese stets wachsende **Ausbreitung und Beliebtheit** vor allem ihrer

**vollkommen unparteiischen Haltung.**

Die **Neueste Nachrichten** enthalten bei **täglichem Erscheinen** (außer Montags) **Ausführliche unparteiische politische Mittheilungen,** ferner Wiedergabe interessanter Meinungsäußerungen aus der Presse **aller** Parteien. — **Nachrichten über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft;** Gerichtshalle, lokale Nachrichten. — **Spannende Romane. — Sorgfältige Börsen- und Handelsnachrichten. — Vollständiges** Berliner Coursblatt. — Lotterielisten. — Amtliche Nachrichten.

**Abonnements der „Neueste Nachrichten“ inclusive obiger 7 Beiblätter pro Quartal nur 3,50 Mk.** nehme **alle deutschen und österreichischen Postanstalten** entgegen.

Der im Feuilleton der „Neueste Nachrichten“ im September begonnene ungemein spannende Roman **„Viva“** von **M. Forrester** wird, soweit er bis zum neuen Quartal erschienen ist, den neu hinzutretenden Abonnenten auf Verlangen gratis und franco übersandt werden

**Inserate** haben bei der großen Verbreitung des Blattes die denkbar günstigste Wirkung.

Mark 3,50 — Mark 3,50

**Probe-Nummern gratis u. franko.**
**Billigste Berliner Tages-Zeitung.**



Schutzmarke.

## Mariazeller Magentropfen

112D

**vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.**

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung v. Sand u. Gries, übermässiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit od. Verstopfung, Ueberlad. d. Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — **Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweis. 70 Pfg.** Central-Versandt durch Apoth. **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Die Mariazeller Magentropfen sind kein Geheimmittel. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben.

**Echt zu haben in fast allen Apotheken.**

## Mey's berühmte Stoffkragen

(auch vorzüglich für Knaben geeignet)

**das Dutzend von 50 Pfennige an**

sind keine Papierkragen, denn sie sind mit wirklichem Webstoff vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinenkragen, sie erfüllen alle Anforderungen an Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz der Form, bequemes Sitzen u. Passen. Wenn man bedenkt, dass die lein. Kragen beim Waschen und Plätten oft verunstaltet, zu hart gestärkt oder schecht gebügelt werden, od. dass sie in der Wäsche eingehen, sollte man den **Versuch mit Mey's Stoffkragen** schon der geringen Ausgabe wegen machen.

Fabrik-Lager von Mey's Stoffkragen in

**Thorn:**

**F. Menzel,**
**Max Braun,**

oder dem

**Versand-Geschäft**

**Mey & Edlich,**

**Plagwitz-Leipzig,**

welches auf Verlangen den illustrirten „Special - Catalog über Stoffwäsche“ gratis und franco versendet.

Mey's Stoffkragen mit umgelegt. Rand sind das Beste, was geliefert werden kann. Die Erfindung ist gesetzlich geschützt.

Mey's Stoffkragen müssen genau der Halsweite, resp. der Weite des Hemdenbündchens entsprechend bestellt werden. — Weniger als 1 Dtzd. per Façon wird nicht abgegeben.

Für Knaben giebt es nichts Besseres. Jeder Kragen, der nur wenige Pfennige kostet, kann eine ganze Woche getragen werden.

Mey's Knaben-Stoffkragen das Dutzend von 45 Pfennige an.

Mey's Männer-Stoffkragen das Dutzend von 50 Pfennige an.

# Wer zweckmäßig annonciren will,

d. h. seine Anzeigen in effektvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck

**erfolgreichsten Blätter**

zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, **leistungsfähige** Annoncen-Expedition von

## Rudolf Mosse,

**Central-Bureau: Berlin, Jerusalemerstr. 48/49.**

Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-Zeitschriften in intimem Geschäftsverkehr und ist vermöge seiner großen Umsätze mit den Zeitungen in der Lage, die

**günstigsten Conditionen**

zu gewähren. — **Zeitungs-Cataloge** sowie **Kosten-Anschläge** gratis.

In **Thorn** vertreten durch Herrn

## Robert Göwe.

## Preuß. Lotterie-Loose

1. Klasse 175. Lotterie (Ziehung 6. u. 7. October 1886) versendet gegen Baar: **Originale pro 1. Klasse:** $^1/_1$ a 82, $^1/_2$ a 41, $^1/_4$ a 20,50, $^1/_8$ a 10,25 Mark (Preis für alle 4 Klassen: $^1/_1$ a 208, $^1/_2$ a 104, $^1/_4$ a 52, a 26 Mark), Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen pro 1. Klasse: a 5,20, a 2,60, $^1/_{64}$ a 1,30 Mark (Preis für alle 4 Klassen: $^1/_{16}$ a 13, $^1/_{32}$ a 6,50, $^1/_{64}$ a 3,25 Mark). Amtliche Gewinnlisten für alle 4 Klassen = 2 Mark.

**Carl Hahn,** Lotterie-Geschäft, **Berlin S.W.,** Neuenburger Straße 25 (gegründet 1868).

**Herzogl. Baugewerkschule Holzminden,**
damit verbunden **Maschinen-, Mühlenbau- u. Müllerschule.**
Winters. 3. Nov. Vorunt. 5. Oct. Pensionat. Dir.: G. Haarmann.

Einladung zum Abonnement
auf die

IV. Quartal. **„Nogat-Zeitung.“** 19. Jahrgang.

**Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.**

Der politische Theil der „Nogat-Zeitung“ giebt eine **vollständige Uebersicht** aller wichtigeren Ereignisse, welche geeignet ist, auch solche Leser in laufender Bekanntschaft mit der Tagesgeschichte zu erhalten, deren Zeit es nicht gestattet, täglich ein Zeitungsblatt in die Hand zu nehmen. — Wichtige Tagesereignisse bringt die „Nogat-Zeitung“ **telegraphisch** zur Kenntniß. Auch ist neben sorgfältig bearbeiteten **lokalen und provinziellen** Nachrichten, der sonstige Stoff derart ausgewählt und vertheilt, daß die „Nogat-Zeitung“ aus allen Gebieten, **Kunst, Literatur und Wissenschaft, Kirchen-, Schul- und Militärwesen, Landwirthschaft, Mode, Gesundheitspflege, Gemeinnütziges, Versicherungswesen, Criminalsachen, Vermischte Nachrichten, Humoristika u. s. w.** stets **das Neueste und Interessanteste** bietet. Auf interessantes **Feuilleton** wird besondere Sorgfalt verwendet.

**Die „Nogat-Zeitung“**

mit der wöchentlichen illustrirten Beilage **„Neue Gartenlaube“**, den **Ziehungslisten** der königl. preuß. Klassenlotterie sowie den **Fahrplänen** der Ostbahn, der Marienburg-Mlawkaer und Weichselstädtebahn kostet pro Quartal bei allen kaiserl. Postanstalten nur **1,85 Mk.** (für Marienburg 1,50 Mk.)

**Inserate** finden durch die „Nogat-Zeitung“ weite Verbreitung und wird die fünfgespaltene Zeile mit 15 Pf. berechnet.

**Die Expedition,**
Marienburg, Hohe Lauben 20.

## „Neue Westpreußische Mittheilungen“

nebst der Gratis-Beilage

**Original-Unterhaltungs-Blatt**

erscheinen in Marienwerder täglich zum Preise von nur 1 Mk. 80 Pf. vierteljährlich.

**Gute und billigste Provinzial-Zeitung.**
**Erfolgreichstes Insertions-Organ.**

**Insertionspreis:** die 4gespaltene Zeile 12 Pf., außerhalb der Provinz Westpreußen 15 Pf

## Kohlen

**Prima oberschles. Stück-, Würfel-, Nuß- und Förder-Kohlen**

aus der

**consolidirten Deutschlandsgrube**

**offeriren ab Lager u. direkt ab Grube in Waggons nach allen Stationen zum billigsten Preise**

## C. B. Dietrich & Sohn,

**Thorn.**




## Jedes Hühnerauge,

**Hornhaut** und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauerschen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf.

**Prämiirt** mit der **höchsten Auszeichnung Goldene Medaille.**

Depôt in **Thorn** in allen Droguenhandlungen.

**Russisch Brod**

feinst. Theegebäck u. beste gefüllte Chocolade v. Richard Selbmann, Dresden. Niederlagen: Colonial- u. Conditorei Geschäfte.

Die

## Nähmaschinen-Handlung.

von

**J. F. Schwebs.**
**Junkerstr. 249.**

empfiehlt

Maschinen-Nadeln,
Maschinen-Schiffchen,
Maschinen Theile,
Maschinen-Riemen,
} zu allen Systemen

Schuhmacher-Zwirn (engl.),
Maschinen-Garn,
(garantirt richtiges Maß.)
Maschinen Oel, lose u. in Flaschen.

Für neue Maschinen **fünfjährige Garantie.**

**Alte Maschinen werden in Zahlung genommen.**

## Original-Theerschwefelseife

von **Bergmann & Co., Frankfurt a. Main** allein ächtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen **alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Frostbeulen Finnen** etc. Vorräthig: Stück 50 Pf. bei **Adolph Leetz.**

Für die Redaction verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.